

125
1880



Jahre
2005

Festschrift

zum
125-jährigen Bestehen
des

Turn-Club Einbeck





Inhalt

	<u>Seite</u>
Grußwort der Stadt Einbeck	6
Grußwort des Landrates	7
Grußwort des LandesSportBundes Niedersachsen	8
Grußwort des KreisSportBundes Northeim-Einbeck	9
Grußwort des Aikido-Verbandes Niedersachsen	10
Grußwort des Landesfechtverbandes Niedersachsen	11
Grußwort des Niedersächsischen Leichtathletikverbandes	12
Grußwort des Niedersächsischen Turnerbundes	13
Grußwort des Ehrenmitglieds des TC Einbeck Jean Joly	14
Klaus Rudloff: 125 Jahre TC Einbeck - Vom Turnen bis zur Vielseitigkeit	16
Ulf Stricker: Der TCE auf dem Höhepunkt (1980 – 2005)	23
Aikido: Eine Chronik der Aikido-Abteilung und der Welt	30
Basketball: Eine wechselvolle Geschichte	34
Faustball: Erfolg und Geselligkeit – Tradition und Zukunft einer Sportart	38
Fechten: 1950 – 2005, 55 Jahre Fechtabteilung im TCE	42
Frauen: Die Frauen sind die Größten	46
Freizeitsport: Freizeit einmal anders	50
Gesundheitssport: Sport ist Mord? - Gesundheitssport nicht!	52
Jugend: Abteilungsübergreifende Jugendarbeit im Wandel der Zeit	56
Karate: Geschichte der letzten 25 Jahre	66
Leichtathletik: Eine Erfolgsgeschichte	68
Seniorinnen: Wer rastet, der rostet	72
Turnen: Die Turnabteilung von 1980 – 2005	74
Volleyball: 30 Jahre Volleyball im TCE	82
Wandern: Auf Schusters Rappen	86
Zeltlager: Leben und Tradition – Das TCE-Zeltlager in Frankreich	88
Vorstand und Jubiläumsausschuss des TC Einbeck im Jahr 2005	94
Interview: Der Mann an der Spitze	95
Hein-Peter Balshüsemann: Geschichte des Vereinsheims	106
Helmut Ostermann: Ende einer Tradition – Das Hubebergturnfest	110
Falk Ostermann: Die Turnhalle der Goetheschule gibt es nicht mehr	114
Ehrenmitglieder des TC Einbeck	118
Nachruf: Klaus Rudloff	122
Klaus Rudloff: Anneliese Kreikenbaum wurde 90	123
Klaus Rudloff: Hella Raabe – ein Leben für den Sport	124
Vermischtes: TCE-Trinkspruch	125
Totengedenken	126
Impressum	127

Grußwort der Stadt Einbeck

Der Turnclub Einbeck von 1880 e.V. kann in diesem Jahr auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum übermittele ich die herzlichsten Glückwünsche des Rates und der Verwaltung der Stadt Einbeck. Dem TCE ist es gelungen, über viele Generationen hinweg aktiv und attraktiv zu bleiben. Das Angebot des TCE ist sehr vielfältig. Freizeit-, Breiten-, Leistungs- und Gesundheitssport gehören zum Leistungsspektrum des Vereins. Viele Einbeckerinnen und Einbecker haben durch ihre sportliche Betätigung beim TCE einen Ausgleich zum stressigen Berufsleben gefunden.

Besonders danken möchte ich dem TCE für die hervorragende Jugendarbeit. In dem sehr guten Abschneiden in zahlreichen Wettbewerben zeigt sich die gute Trainingsarbeit, die von dem Verein geleistet wird.

Der TCE ist ein fester Bestandteil des Einbecker Vereinslebens. Sicher waren die vergangenen 125 Jahre nicht immer ein leichter Weg. Aber dem TCE ist es immer wieder gelungen, Mitglieder für die ehrenamtliche Arbeit zu begeistern.

Mein besonderer Dank gilt allen, die sich als Mitglied des Vorstandes, als aktive Sportlerinnen und Sportler oder als ideelles Mitglied darum verdient gemacht haben, dass der TCE eine beständige Aufwärtsentwicklung genommen hat.

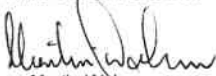
Für das Jubiläumsjahr 2005 ist es dem TCE gelungen, ein hervorragendes Programm aufzustellen. Besondere Höhepunkte sind die Vereinsausstellung in der Sparkasse, der Festakt, das Faustballturnier, die Bezirksmeisterschaften im Fechten und die Sportgala in der Stadionsporthalle.

Ich hoffe, dass zahlreiche Besucherinnen und Besucher die Sportwoche vom 18. bis 26. Juni 2005 besuchen und sich nach der Sportpräsentation und den Mitmachangeboten für ein neues Hobby entscheiden.

Allen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wünsche ich einen guten Verlauf.

Einbeck, im April 2005

STADT EINBECK



Martin Wehner
Bürgermeister



Grußwort des Landrates

Der Turn-Club Einbeck von 1880 e. V. feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Zu diesem stolzen Jubiläum übermittele ich herzliche Grüße und Glückwünsche des Kreistages und der Verwaltung des Landkreises Northeim.

Sport ist gut für die Gesundheit, für menschliche Kontakte und für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Darüber hinaus schult Sport Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungs- und Selbstbewusstsein. Sport macht Spaß, eröffnet Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und kann für manche sogar zum Lebensinhalt werden. Die Aktivitäten in den Sportvereinen verdienen deshalb unsere ausdrückliche Anerkennung und Unterstützung. Ohne Vereinsport wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer.

Besonders diejenigen, die ihre Fähigkeiten, ihre Kraft und ihre Zeit dafür investieren, dass andere Sport treiben können, brauchen unsere Unterstützung. Nur dann werden die Sportvereine ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen können.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Gästen und Verantwortlichen wünsche ich für die Aktivitäten anlässlich des 125-jährigen Bestehens reges Interesse, gelungene sportliche Veranstaltungen und schöne Erlebnisse.

Northeim, im Mai 2005



Landrat des Landkreises Northeim



Grußwort des Landessportbundes Niedersachsen

Der Turn-Club Einbeck von 1880 e.V. feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Für den LandesSportBund Niedersachsen gratuliere ich dem Verein, seinen Verantwortlichen und den mehr als 1.200 Mitgliedern herzlich zu diesem Jubiläum.

Ideen halten sich nur, wenn sie immer von neuem aktiv in den Alltag einbezogen werden. Dies gilt für Trainings- und Übungsmethoden genauso wie für Überlegungen zur Zukunft eines Sportvereins. Um auf die Zukunft vorbereitet zu sein, bemühen wir uns, diese aktiv und frühzeitig mitzugestalten. Deshalb brauchen wir einen lebendigen Diskussionsprozess - z.B. über neue Wege in der sportiven Jugendarbeit oder über Sportangebote für Ältere - mit allen Mitgliedern des Vereins aber auch mit interessierten Menschen aus anderen Organisationen.

Jubiläumsfeiern sind ein guter Anlass, für einen Moment im Alltagsgeschäft innezuhalten und über diese und andere Fragen der Vereinsentwicklung laut nachzudenken. Der Turn-Club Einbeck von 1880 e.V., in dem mehr als 450 Kinder und Jugendliche Sport treiben, ist dabei auf einem zukunftsweisenden Weg. Den Verantwortlichen wünsche ich, dass dies auch weiter so bleibt.

Zunächst aber bedanke ich mich bei allen ehrenamtlich Tätigen, die sich mit ihrem Einsatz bei Veranstaltungen, Turnieren, Festen oder im Übungsbetrieb für den Turn-Club Einbeck von 1880 e.V. eingesetzt haben. Für die Zukunft wünsche ich dem Turn-Club Einbeck von 1880 e.V. weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung.

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
(Präsident)



Grußwort des Kreissportbundes Northeim-Einbeck

Der Turn-Club Einbeck von 1880 e.V. feiert in diesem Jahr sein 125jähriges Bestehen. Der Kreissportbund Northeim-Einbeck übermittelt die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu diesem herausragenden Jubiläum.

Das Alter eines Vereins besagt noch nichts über seinen eigentlichen Wert. Doch wenn die Idee, die ihn zusammenhält und mit Leben erfüllt, 125 Jahre alle Wirren und Zeiten gesund und erfolgreich überdauert hat, so stellt sie sich selbst und ihren Trägern ein anerkennendes und ehrendes Zeugnis aus.

Deshalb kann der Turn-Club Einbeck mit stolzer Freude sein 125jähriges Bestehen feiern.

Der Zusammenhalt innerhalb eines Vereines, der Einsatz aller Beteiligten zum Wohle der Gemeinheit und Werte wie Verlässlichkeit, Disziplin und Vereinstreue sind bei den Sportlerinnen und Sportlern des Jubiläumsvereins fest verankert. Diese positive Grundeinstellung gibt dem jungen und dynamischen Vorstand Gelegenheit, das sportliche Angebot jederzeit auf die aktuellen Bedürfnisse abstimmen zu können. Der Turn-Club Einbeck von 1880 ist ein fester Bestandteil der großen Sportfamilie innerhalb unseres Kreissportbundes.

Seinen ehrenamtlich Tätigen, seien es Übungsleiter, Betreuer und die anderen vielen Helfer, die sich zum Wohle des Vereins einsetzen, darf ich anlässlich des 125jährigen Bestehens ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement aussprechen. Den Verantwortlichen des Turn-Clubs Einbeck, denen es immer wieder gelungen ist ihren Sportverein über die Gemeindegrenze hinaus bekannt zu machen und somit zum hohen Ansehen des Sports innerhalb unseres Kreisgebietes beizutragen, möchte ich besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Für die Veranstaltungen anlässlich dieses herausragenden Jubiläums wünsche ich allen Teilnehmern frohe und harmonische Stunden.

Peter Karras
1. Vorsitzender



Grußwort des Aikido-Verbandes Niedersachsen

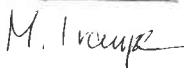
Liebe Sportlerinnen und Sportler im TC Einbeck,
als ich zu Beginn meiner eigenen sportlichen Laufbahn das aller erstmal in einer Aikido-Übungsstunde zusah, wurde kein „normales“ Training absolviert. Denn die Gruppe probte damals unter Arnd Schlicke für das am folgenden Wochenende stattfindende 110 jährige Jubiläum Ihres Vereines. Bereits vor meiner aktiven Zeit hat sich Einbeck durch Aikido-Lehrgänge mit internationalen Lehren ausgezeichnet. Mit Ullrich Wormuth war Einbeck einer der ersten Orte, an denen Aikido bundesweit überhaupt seinen Anfang nahm.

Seitdem hat sich im TCE viel getan. Hervorheben möchte ich zum Beispiel die Anschaffung des TCE-Vereinsheimes.

Im Aikido ist wie in vielen japanischen Kampfkünsten der philosophische Begriff des Weges im Sinne einer menschlichen Weiterentwicklung von zentraler Bedeutung. Man muss meiner Meinung nach nicht fernöstliche Künste bemühen, um diesen Gedanken umsetzen zu können. Gerade im vereinsmäßig organisierten Freizeitsport stellen Menschen persönliche Vorteile für ein gemeinsames Ziel in den Hintergrund. Trotz dieser scheinbaren Einschränkung der eigenen Person stellt die ehrenamtliche Vereinsarbeit für viele einen Bereich der Selbstverwirklichung und der eigenen Entwicklung dar. Wobei der Bezug zum Mitmenschen aufgrund der Vereinsstruktur nicht verloren geht. Gerade im Jugendbereich ist dies für unsere Gesellschaft von zentraler und zukünftig vitaler Bedeutung. Nur wenn sich die Individuen verändern und entwickeln können vermag es auch die Gemeinschaft.

In diesem Sinne wünsche ich dem TCE, seinen Mitgliedern und seinem Vorstand, für die Zukunft Mut sinnvolle Veränderungen umzusetzen. Eine 125-jährige Geschichte bietet dazu meiner Meinung nach eine solide Basis.

Aikido-Verband Niedersachsen e.V.



Markus Traupe
(1. Vorsitzender)

Grußwort des Landesfechtverbandes Niedersachsen

Dem Turn-Club Einbeck von 1880 e. V. gelten zum 125 jährigen Jubiläum die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Landesfechtverbandes Niedersachsen.

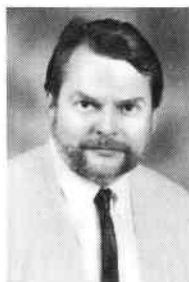
Der Verein hat es verstanden ein weit gefächertes Sportangebot vorzuhalten. Der kaum messbaren Arbeit, die von ehrenamtlichen Verantwortlichen dafür aufgebracht werden muss, ist Dank und Anerkennung zu zollen.

Herausheben darf ich dabei die aktive allseits präsente und nun schon 55 Jahre in der Norddeutschen Fechtlandschaft bekannte Fechtabteilung des Vereins.

Pre -- Allez

Dies soll dem Verein der zukünftigen Arbeit zum Wohle seiner Mitglieder vorstehen und die besten Erfolge ergeben. Für die Tage der Jubiläumsveranstaltungen wünschen wir allen Mitgliedern und Gästen recht frohe und unbeschwerte Stunden.

Detlev Hofmann
Präsident des
Landesfechtverbandes Niedersachsen



Grußwort des NLV

Der Turn-Club Einbeck von 1880 e.V. kann in diesem Jahr auf 125 Jahre Vereinsarbeit zurückblicken. Zu diesem besonderen Ereignis gratuliert der Niedersächsische Leichtathletik Verband sehr herzlich.

Grußworte gehen an den Turn-Club Einbeck und somit an eine Gemeinschaft engagierter Menschen verschiedener Altersgruppen, die einerseits durch sportliche Leistungen ihre persönliche Entwicklung positiv beeinflussen, andererseits dem Vereinsleben immer neue Impulse geben.

Grußworte gehen in besonderer Weise an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Freizeit in großem Maße der Gemeinschaft widmen. Mit ihrem Engagement leisten sie einen lobenswerten Beitrag zum sozialen Gemeinwesen im Verein und der Gemeinde.

Ehrenamtliche Arbeit im Sport ist das Heranführen einer jungen Generation an persönliche Leistungsgrenzen, das Erlebbarmachen von Höhen und Tiefen sowie deren Verarbeitung mit ihrer individuellen Formung des Charakters.

Ihrem unermüdlichen Einsatz gehört unser aller Dank.

Ein Jubiläum ist immer ein geeigneter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen und die wechselvolle Geschichte Revue passieren zu lassen – so, wie es in dieser Chronik geschieht. Sie lässt die kleinen wie die großen Ereignisse lebendig werden, auf die der Verein Turn-Club Einbeck mit Freude und Stolz zurückblicken kann.

Dem Sport im Turn-Club Einbeck wünsche ich weiterhin viel Erfolg, der vorliegenden Chronik eine interessierte Leserschaft.

Möge die – von vielen geteilte – Erfahrung weiterhin die Menschen im Turn-Club Einbeck leiten: Wer Sport treibt, bereichert sein Leben!

Rita Girschikofsky

Präsidentin

Niedersächsischer Leichtathletik Verband



Grußwort des Niedersächsischen Turner-Bundes

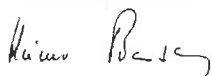
Das 125jährige Jubiläum des Turn-Club Einbeck gibt mir die freudige Gelegenheit, meine herzlichen Grüße und Glückwünsche für dieses herausragende Ereignis im Namen des Niedersächsischen Turner-Bundes zu überbringen.

Ein langer, nicht immer leichter, jedoch meist erfolgreicher Weg liegt hinter dem Turn-Club Einbeck zwischen 1880 und 2005. Viele Hürden waren auf dem Weg ins neue Jahrtausend zu überspringen, um den Verein zu dem zu machen, was er heute ist. Nämlich eine bis weit über die Region hinaus geachtete Turn- und Sportgemeinschaft. Hierfür verantwortlich waren und sind die Menschen, die in ihm mit ihrem ehrenamtlichen Engagement mit viel Hingabe tätig sind. Sie haben dafür gesorgt, dass aktive Freizeitgestaltung beim Turn-Club Einbeck in unserer modernen und immer schnelllebiger werdenden Zeit vielen Mitbürgern einen sinnvollen Lebensinhalt gibt. Der Verein hat den entscheidenden Schritt geschafft, traditionelle Werte mit zukunftsorientierten Visionen zu verknüpfen und ist gut gerüstet für die künftigen Aufgaben.

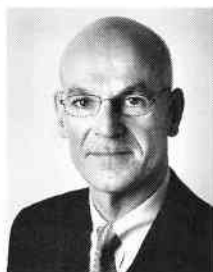
Der Niedersächsische Turner-Bund ist stolz darauf, so einen innovativen Verein in seinen Reihen zu haben und wird dem Turn-Club Einbeck als kompetenter Ansprechpartner immer beratend zur Seite stehen und ihn bei all seinen Aktivitäten unterstützen.

Möge der Turn-Club Einbeck auch weiterhin die engagierten und begeisterungsfähigen Menschen haben, die ihre Ziele in die Zukunft tragen. Hiermit verbunden sind die besten Wünsche für ein gutes Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen und für das weitere erfolgreiche Wirken.

Niedersächsischer Turner-Bund e.V.



Heiner Bartling
Präsident

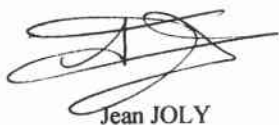


Grußwort des Ehrenmitglieds des TC Einbeck Jean Joly

Chers Amis,

A l'occasion de votre Jubilé, fêtant les 125 ans de votre club, permettez-moi de vous adresser mes très sincères félicitations. Que vive toujours le T.C. Einbeck comme il vit dans mon coeur depuis 1969, année de ma première rencontre avec les escrimeurs du T.C.E.

Avec toute mon amitié,

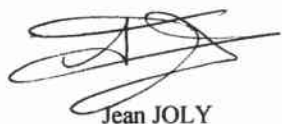


Jean JOLY

Liebe Freunde,

aus Anlass Ihres 125-jährigen Vereinsjubiläums erlauben sie mir, Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Dass der TC Einbeck auf immer lebe, wie er auch in meinem Herzen seit 1969 lebt, dem Jahr meines ersten Treffens mit den Fechtern des TCE.

Mit meinen allerfreundlichsten Grüßen,



Jean JOLY



125 Jahre TC Einbeck Vom Turnen bis zur Vielfältigkeit

In der Festschrift zum 100. Jubiläum des TCE ist eine ausführliche Chronik des Vereins nachzulesen. 25 Jahre später soll der Anfang des Turnclubs aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet werden, die Zeit von 1914 bis 1980 kurz Revue passieren und danach die letzten 25 Jahre ein hauptsächliches Augenmerk finden. 2002 schrieb Martin Jungmann aus Markoldendorf seine Dissertation zu dem Thema „Einbecker Vereine im Kaiserreich 1871 bis 1914“. Diese inhaltsreiche, gut recherchierte und äußerst lesenswerte Arbeit und die Chronik von Friedel Brandt zum 100. Jubiläum sind für diese Dokumentation verwandt worden.

Das Turnen ist die älteste aller deutschen organisierten Bewegungen im Bereich des Sportes. Friedrich Ludwig Jahn gilt als ihr Begründer. Er ersetzte den Begriff „Gymnastik“ durch „Turnen“, weil er der Meinung war, das Wort sei germanischen Ursprungs. Allerdings irrte er dabei, denn das Wort Turnen ist auf *tornare* (lateinisch für: drehen) zurückzuführen. Turnen wurde von Jahn als paramilitärisch empfunden und von Anfang an als Vereinssport betrieben.

1868 wurde die Deutsche Turnerschaft (DT) mit dem Zweck gegründet, „dem Vaterland ganz tüchtige Männer zu erziehen, jedwede politische Parteistellung jedoch muss den Turnvereinen als solchen unbedingt fernbleiben.“

Erster Turnverein in Einbeck war der Einbecker Turnverein von 1848. Er existierte bis 1866. 1861 bildete sich der Männerturnverein MTV Einbeck. Eine extrem hohe Mitgliederfluktuation war für diesen Verein typisch. Durch die hohe Mobilität der Handwerker, die den Großteil der Mitglieder bildeten, betrug die durchschnittliche Zugehörigkeit zum Verein elf Monate. Es kam vor, dass innerhalb eines Jahres fast die vollständige Mitgliedschaft ausgetauscht wurde. Im Gegensatz dazu standen lange Amtszeiten der Vorstände.

Am 14. Juni 1880 wurde per Rundschreiben zur Gründungsversammlung eines neuen Vereins in die Gaststätte von Sprenger in der Marktstraße (später Leder-Koch) eingeladen. 22 Personen erschienen und gründeten den Turn-Club Einbeck. Sie wählten einen Vorstand aus fünf Personen. Um Fremdwörter zu vermeiden, wurde der Vorsitzende „Sprechwart“ und der Kassierer „Säckelwart“ genannt. Schriftwart, Turnwart und Turnwartamann, der Assistent des Turnwartes, ergänzten den Vorstand. Das Hotel zum Kronprinz wurde Vereinslokal und der MTV Einbeck gebeten, seine Turngeräte mitbenutzen zu dürfen.

Bereits zwei Tage später wurden die Statuten, die in modifizierter Form vom Hannoverschen Turnclub übernommen wurden, beraten und zwei weitere Tage später von der ersten Generalversammlung ohne Änderungen akzeptiert und verabschiedet. Ein Zeugwart wurde hinzu gewählt und das Eintrittsgeld auf 1,50 Mark festgesetzt. Aufnahmewillige mussten sich einer Ballotage unterziehen, einem geheimen Abstimmungsverfahren mit weißen (Zustimmung) und schwarzen Kugeln.

Die Aufnahme in die Deutsche Turnerschaft erfolgte am 27. August 1880.

1895 war die Mitgliederzahl bereits auf 230 angewachsen und damit ein Vierfaches des MTV Einbeck geworden. Der TCE war nun der führende Verein des Einbecker Turnwesens. Bis 1914 sank die Zahl der Mitglieder bis auf 162. Im Gegensatz zum MTV Einbeck zeigten die meisten Mitglieder des TCE jedoch eine dauerhafte Bindung an den Verein, viele blieben auch nach ihrer aktiven Zeit passiv dabei. Bis zum Ersten Weltkrieg, also fast 35 Jahre lang, wurden die sechs bis sieben Vorstandsämter von nur 34 Männern bekleidet.

Besonders ist hier Carl Friede sen. zu erwähnen, der von der Gründung des Vereins bis zu seinem freiwilligen Rücktritt im Jahr 1906 das Amt des Turnwartes innehatte. Von 1885 bis zu seiner Ernennung als Ehrenvorsitzender 1910 war er zusätzlich Sprechwart, also Vorsitzender.

Von den 34 Vorstandsmitgliedern war laut den Untersuchungen von Martin Jungmann bei 22 Männern der Beruf nachweisbar. Acht waren Angestellte, sieben Kaufleute, davon vier mit eigenem Geschäft und weitere acht selbstständige Gewerbetreibende wie Handwerksmeister oder Fabrikanten.

Das legt den Schluss nahe, dass der Turn-Club Einbeck ein Verein war, der vom gehobenem Bürgertum und vom sich bildendem neuen Mittelstand getragen wurde.

Im § 1 der Statuten des TCE wurde der Vereinszweck eng definiert: „Der Zweck des Turn-Clubs ist: Ausübung und Förderung des Turnens“. Allerdings wurde den Verantwortlichen früh klar, dass es durchaus Aktivitäten geben könnte, die über dieses Ziel hinaus reichten. So wurde ein Gesangslehrer eingestellt und beschlossen, dass Versammlungen der Vereinsmitglieder spätestens um 23.30 Uhr beendet sein müssten, „damit die Zusammenkünfte nicht ausarten“.

Alle acht Wochen sollte ein gemütlicher Abend veranstaltet werden. Die regelmäßigen Vereinsfeierlichkeiten gestalteten sich als bunte Abende mit verschiedenen Vorträgen, Vorführungen an Turngeräten, Marmorgruppen, Theatervorträgen und musikalischen Darbietungen befreundeter Gesangsvereine. Die Bezeichnung „Gastabende“ bedeutet, dass zu Festen auch Nichtmitglieder eingeladen waren. In der Regel wurde zu den Festen kein Eintritt erhoben, was dazu führte, dass der TCE im Winter 1901/02 in Finanznot geriet. Nur durch Stundung der Schulden beim Vereinswirt und bei einigen Vorstandsmitgliedern konnte der wirtschaftliche Ruin abgewendet werden. Die Einnahmen aus dem Gauturnfest von 1902 halfen die

Finanzen zu sanieren. Die Durchführung von kostspieligen Festen wurde jedoch fortgesetzt.

Im Anschluss an die Turnabende und Versammlungen wurde oft Bier getrunken. Dabei wurden studentische Rituale übernommen. Im Protokollbuch des TCE ist für den 15. Januar 1896 nachzulesen. „Der Sprechwart forderte die Versammelten auf, einen Turnerischen Salamander zu reiben“. Dabei werden gefüllte Bierkrüge mehrfach auf dem Tisch hin- und her gerieben, gleichzeitig auf einen Zug geleert, danach mehrfach rhythmisch aufgeschlagen und zum Schluss lautstark abgestellt.

1888 wurde eine Fahne angeschafft. Sie sollte am Wochenende des 8. und 9. Juli 1888 eingeweiht werden. Wegen der Krankheit des Kaisers Friedrich III. wurde das Fest um zwei Wochen verschoben. Der Kaiser starb und der neue Termin der Fahnenweihe fiel in die Zeit der ausgerufenen Landestrauer. Der Magistrat gab keine Genehmigung zum Fest. Der Sprechwart des Vereins intervenierte: „Das Wochenende darauf ist schon belegt und acht Tage später hat die Musik ein auswärtiges Engagement. Weiterhin ist die Musik im Manöver und außerdem können die Zelte nur 14 Tage stehen bleiben.“ Die städtischen Behörden hatten ein Einsehen und gab tatsächlich die Erlaubnis. So konnte die Veranstaltung trotz allgemeiner Landestrauer als Volksfest durchgeführt werden. Der Turn-Club präsentierte sich selbstbewusst in einheitlicher Kleidung. Dazu gehörten weiße Hosen, dunkler Rock und schwarzer Schlapphut.

Für das gleiche Jahr ist erstmalig die Teilnahme an auswärtigen Turnwettkämpfen belegt. 1890 wurde eine „Altersriege“ gegründet. Hintergrund war es, auch Mitglieder zwischen 25 und 30 dem aktiven Turnbetrieb zu erhalten. Der Versuch war nur kurzfristig erfolgreich. Ein weiterer scheiterte 1901.

1897 sollte das Angebot des Vereins erweitert werden. Auf dem Hof der Einbecker Kaserne wurde Fahrradfahren geübt. Der Versuch dauerte nur kurze Zeit, allerdings bedauerte Carl Friede 1899, dass der Verein zahlreiche Mitglieder ans Radfahren verloren hätte.

1901 wurde August Saalfeld Mitglied. Bereits ein Jahr später war er im Vorstand. Dort forderte er energisch die Einführung von Riegenbüchern und die Abschaffung von Strafgeldern.

Die Bildung einer Damenriege wurde 1904 angeregt. Davon wurde allerdings Abstand genommen und den Damen empfohlen, an einem gesonderten Abend unter Leitung des Turnwart-Ammanes Kaufmann zu turnen.

Das erste Stiftungsfest zum 25. Jubiläum wurde nur im Kreis der Mitglieder gefeiert. Das Vereinslokal wechselte zum „Deutschen Haus“ von Langhagen. 1912 gab es den Vorstandsbeschluss, schulentlassene Jugendliche beitragsfrei aufzunehmen. Der TCE nahm 1913 am Staffellauf zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals teil, den die Deutsche Turnerschaft veranstaltete. Eine Jugendriege wurde gegründet.

Durch die Einberufungen zum Militär und den ersten Weltkrieg konnte ein geordneter Turnbetrieb nicht mehr durchgeführt werden. Auf Anregung des

TCE schlossen sich die drei DT-Vereine MTV Einbeck, TV Germania und Turn-Club zusammen und gaben sich den Namen „Einbecker Turnerschaft“. Jeder Neuaufgenommene gehörte zur Turnerschaft. Wenn sich, wider Erwarten die Vereinigung auflösen sollte, könne jeder selber entscheiden, welchem Verein er angehören wolle, so hieß es im Protokoll.

Ende 1916 waren durch den Krieg die Verluste an Männern so groß, dass kein geordneter Turnbetrieb mehr durchgeführt werden konnte und die Vereinigung sich auflöste. 1917 hatte der TCE nur noch 39 Mitglieder, davon sieben aktive.

Im Juli 1919 fand die erste Generalversammlung nach dem Krieg statt. 1920 wurde gemeinsam mit dem „Damen- Turn- und Sportverein“ das 40jährige Bestehen des Turn-Clubs begangen. Am 20. August 1920 hatte sich dieser Verein, der sich später „Verein Einbecker Turnerinnen (VET)“ nannte, gegründet. Von Anfang an bestand eine enge Zusammenarbeit und Freundschaft beider Vereine. Hella Raabe (später Vogel) und weiterhin August Saalfeld sind wichtige Personen dieser Zeit.

Ebenfalls im Jahr 1920 wurde das Hubebergturnfest begründet und mit über 1.000 Teilnehmern zum ersten Mal durchgeführt. Zu „Turnvater“ Jahns 150. Geburtstag wurde 1928 beim 9. Hubebergturnfest ein 100 Zentner schwerer Findling als Gedenkstein gesetzt.

Am 50. Gründungstag des Vereins wurde nur eine interne Feier nach dem Turnen abgehalten. Erst im Januar 1931 fand die „Jubelfeier“ im Saal des Hotels „Zur Traube“ mit einem 2 ½ - stündigem Programm und anschließendem Tanz statt. Von den Gründungsmitglieder waren nur noch Carl Friede sen. und Ernst Louis Eicke dabei.

Die Weltwirtschaftskrise der Dreißiger Jahre wirkte sich auch auf Einbeck aus. Die hohe Arbeitslosigkeit erforderte Maßnahmen. Um die Mitglieder zu halten, wurden die Beiträge gesenkt und die Aktivitäten zurückgeschraubt. Ein vorgesehenes Vereinsvergnügen fiel aus, man begnügte sich mit Rippenbraten- und Braunkohlessen.

Trotzdem blieben die Übungsabende mit jeweils über 50 Teilnehmern gut besucht. Die Faustballer wurden Bezirksmeister und gewannen den Einbecker Faustballpokal endgültig. Die Niederschrift der 51. Generalversammlung vom 27. Februar 1933 beendete nicht nur im Protokollbuch für lange Zeit die Selbstständigkeit des Vereins. Alle Vorstände mussten zurücktreten. Wieder, diesmal vom Nationalsozialismus gleichgeschaltet, entstand aus den drei Vereinen MTV, TV Germania und TCE die „Einbecker Turnerschaft“. Der Turn-Club Eintracht Einbeck wurde aufgelöst. Nur die Damen des VET konnten ihre Selbstständigkeit bewahren.

Wer nun den dreifachen sportlichen Erfolg erhofft hatte, sah sich jedoch getäuscht. Die aktiven Turner kamen aus den Reihen des TCE und verbuchten Erfolge, die bis zur Teilnahme am Fackellauf zu den Olympischen Spielen 1936 führten.

Bestrebungen, das Hubebergturnfest an einen größeren Ort zu verlegen,

wurden von August Saalfeld geschickt verhindert. Immer mehr wirkte die Zeit des Nationalsozialismus auf den Sport ein. Durch absolvierende „Dienste“ blieb keine Zeit mehr zum Training. Schnell wechselnde Vorsitzende und das Fehlen vieler Aktiver bezeugen den zunehmenden Kriegseinsatz in der Wehrmacht.

Nach der Kapitulation Deutschlands gelang es erst am 10. Dezember 1946 den Turnbetrieb wieder aufzunehmen. Dazu war die Genehmigung durch die Militärregierung nötig. Am 22. März 1947 fand die erste Hauptversammlung nach dem Krieg statt. Ein neuer Vorstand und Facharten bildete sich. Neben Gerätturnen und den Turnspielen gehörten Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Wandern dazu.

Die TCE -Vereinsnachrichten berichteten über erste Erfolge. Im Juli 1947 hatte der Verein bereits über 300 Mitglieder. 1948 war die Deutschlandriege u. a. mit Adalbert Dickhut im Welttheater zu Besuch. Vorführungen des TCE und des VET umrahmten das Programm.

Das Feldhandballspielen war noch schwierig, der Tummelplatz 1946 monatelang für Deutsche gesperrt und der OS-Platz erst im September 1947 wieder eingeweiht. Die Damen des VET gehörten trotzdem zu den spielstärksten in ganz Niedersachsen. Die Tischtennisspieler führten 1948 Vereinsmeisterschaften durch. Mehr als 500 Einzelspiele waren nötig, um den Meister zu ermitteln. Die Sparte Schwimmen litt unter beschränkten Badezeiten für Deutsche. Eine gegründete Wintersportabteilung hatte Probleme bei der Beschaffung von Skiausrüstungen. Es wurde versucht, die Rodelbahn am Aussichtsturm wieder herzurichten.

„Ein Jahr wieder Turn-Club Einbeck“ hieß es beim Vereinsfest im Januar 1948. Vom Deutsche Turnfest in Frankfurt kehrten vier Teilnehmer als Sieger zurück. Einbeck wurde Handballhochburg in Südniedersachsen.

Februar 1949 wurde „Hochzeit“ gefeiert. Der VET fusionierte mit dem TCE. Mit über 1000 Mitgliedern war der TCE nun größter Verein im Kreis Einbeck. Die Schwimmer taten sich mit den gleichen Abteilungen des ESV von 1905 und des SV Eintracht zur Schwimmgemeinschaft Einbeck zusammen. Ende 1950 gründete sich der SC Hellas und übernahm die meisten Aktiven. Die Fechter begannen im Mai 1950 und wuchsen bereits im Gründungsjahr auf 30 Mitglieder.

1951 wurde erstmals ein Zeltlager am Edersee durchgeführt. Im gleichen Jahr stiegen die Tischtennisspieler in die Landesliga auf. Die Jugendabteilung des Vereins hatte 1953 bereits 700 Mitglieder.

1952 fiel das Hubebergturnfest wegen der starken Verbreitung der Kinderlähmung aus.

Von vielen Erfolgen ermutigt, feierte der TCE 1955 sein 75jähriges Bestehen. Bereits im März gab es ein Werbeturnen im Welttheater mit allen Abteilungen. In der Festwoche vom 11. bis 19. Juni wurden Turnvergleichswettkämpfe, Tischtennisturniere, Kreisvergleiche der Leichtathleten, Fechtvorführungen, Hand- und Faustballspiele und eine „bunte Wiese“

durchgeführt. Ein Festkommers fand am Gründungstag im Hotel „Goldener Löwe“ statt. Das Landesturnfest in Göttingen brachte viele Erfolge für den Turn-Club.

1956 wurde Hans- H. Meyer mit 15,40 m Deutscher Vize-Jugendmeister im Kugelstoßen. In jedem Winter fuhr seinerzeit die Skifahrer in den Harz, um ihre theoretische Ausbildung in die Praxis umzusetzen. Die Kinder- und Jugendabteilung wuchs ständig. Die Übungszeiten waren weit überbelegt. Die JHV 1957 beschloss deshalb einen sofortigen Aufnahmestopp für Kinder von 6 – 14 Jahren. Erst mit dem Bau der Turnhalle am Teichenweg 1959 entspannte sich die Situation.

Bereits im Mai 1957 war das neue Stadion an der Schützenstraße feierlich eingeweiht worden. Viele Facharten des TCE wirkten dabei mit. 1958 fand bereits das fünfte Zeltlager in Sierksdorf an der Ostsee statt. Inzwischen war ein festes Haus mit kompletter Küche und großem überdachtem Aufenthaltsraum entstanden.

Die Handballspieler spielten gegen den MUG Montpellier und erwiderten den Besuch im April 1959. Erstmals führten die Faustballer ihr großes Turnier durch. 30 Mannschaften bevölkerten das Stadion. Prellball wurde im TCE eingeführt und dem Turn-Club schon 1960 die Austragung der Bezirksmeisterschaften übertragen. Im gleichen Jahr richteten die Turner des Vereins die Meisterschaften des Turnbezirks Hildesheim im Gerätturnen aus. 1961 wurde wieder im ausverkauften Weltheater ein Gymnastikabend der Frauen durchgeführt. Höhepunkt des Jahres war das vierte Bezirksturnfest, das vom 30. Juni bis zum 2. Juli mit rund 2.000 aktiven Sportlern in Einbeck stattfand.

Ende 1961 gründeten die Judoka eine eigene Abteilung im TCE.

500 Aktive aus ganz Niedersachsen beteiligten sich im August 1962 an den Landesturnspielmeisterschaften in Einbeck und suchten ihre Meister im Faust-, Korb- Volleyball und Ringtennis. Die Faustballer des TCE zeigten dabei ihr Organisationsgeschick. 1964 fuhr Ulrich Hausa als Delegierter der Deutschen Sportjugend zu den Olympischen Spielen nach Tokio.

In der JHV 1965 wurde eine neue Satzung beschlossen und der Vereinsausschuss mit Vorstand, Fachwarten, Kinder- und Jugendturnwart eingerichtet. Gute Erfolge bei den Deutschen Turnmeisterschaften in Mülheim/Ruhr erreichte Dietmar Ernst.

Beim 38. Hubebergturnfest fielen die Sonntagswettkämpfe buchstäblich ins Wasser. Sie wurden später nachgeholt. Bei den Deutschen Prellballmeisterschaften erreichte die Mannschaft des TCE den 6. Platz.

Seit dem 14.4.67 wurde im TCE wieder Handball gespielt. Am Deutschen Turnfest 1968 in Berlin bekamen 18 Sportler des Vereins die Siegermedaille aus Porzellan.

Neben Judo entstanden die Abteilungen Aikido und Karate und im Frühjahr 1969 die Übungsgruppe „Mutter und Kind“. Lebhaftige Diskussionen begleiteten die Beitragserhöhung auf 4,- DM monatlich.

Im Dezember 1970 endete die Zeit des Tischtennissports im TCE. Auch die Handballabteilung „wackelte“, konnte aber gerettet werden und erlebte in der Folge eine Blütezeit.

Der Zustrom des weiblichen Geschlechtes zum Gesamtverein hielt an. So wurden 1971 in der Südstadt neue Turnerinnen- und Frauengruppen gebildet. Mit Ute Mundhenk und Stefen Dupke erreichten zwei junge Leichtathleten die Qualifikation zu den Deutschen Meisterschaften. Beim Abend des Sports des Kreissportbundes im Theatersaal im Juni 1971 war der TCE mit mehreren Gruppen beteiligt.

Das Hubebergturnfest fand wegen schlechten Witterungsverhältnissen 1973 zum ersten Mal im Stadion statt. 1970 waren die Gebäude auf der Hube im Rahmen einer Feuerwehrrübung „entsorgt“ worden.

Während des neuen Bürgermarktes nützte der Turn-Club 1974 die Gelegenheit den Einbeckern in der überfüllten Turnhalle am Hubeweg Ausschnitte aus seinem Übungsprogramm zu zeigen.

Fechter und Judoka knüpften Partnerschaftsbeziehungen zu Thiais. Mathias Wiemer konnte sich 1975 im Säbelfechten für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren. Im November des gleichen Jahres wurde die Volleyball-Abteilung offiziell gegründet. Das Wanderprogramm des Vereins wurde immer umfangreicher. 1976 wurden auch hier Kontakte nach Frankreich geknüpft und mit den Freunden aus Thiais viele gemeinsame Touren unternommen. In 42 Etappen wanderte Jacques Herouart von Thiais nach Einbeck.

1976 sah mit der Zahl 1.506 die größte Mitgliederzahl, die der TCE je hatte. Doch die Freude währte nur kurz. Die Karate-Anteilung machte sich selbstständig und der Turn-Club verlor von heute auf morgen 80 Mitglieder.

Wieder war „hartes Ringen“ angesagt, als 1977 die Beiträge für Erwachsene auf 7,- DM pro Monat festgelegt wurden. Zum 50. Mal wurde das Hubebergturnfest und zum 20. Mal das Faustballturnier durchgeführt. Am Deutschen Turnfest in Hannover nahmen 1978 35 Mitglieder teil. In der Jahreshauptversammlung wurde eine neue Vereinssatzung beschlossen.

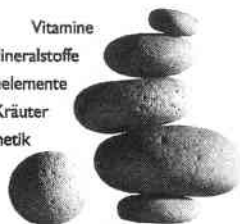
**Wir gratulieren dem TCE zu
seinem 125-jährigem Jubiläum**

Vitaminwelten GmbH



**Balance
Energie
Vitalität
Lebensfreude
Wohlbefinden**

Vitamine
Mineralstoffe
Spurenelemente
Algen & Kräuter
Naturkosmetik



Einbeck Altendorfer Str. 33 www.vitaminwelten.de

Celastin | BEMER 3000 | Cellfood | Orthomed | Nature's Plus

Der TCE auf dem Höhepunkt (1980 - 2005)

Die vergangenen 25 Jahre des TCE standen vornehmlich im Zeichen der sportlichen Leistungen. Da ragten insbesondere einzelne Sportler und Sportlerinnen bzw. Mannschaften heraus. Die Basisarbeit in allen Abteilungen wurde dabei jedoch nicht vernachlässigt. Denn nur durch den Ansporn der erfahrenen Trainer und Trainerinnen sowie den sich dadurch entfalteten Ehrgeiz der Sportler sind diese aner kennenswerten Leistungen möglich geworden.

Eine der erfolgreichsten Abteilungen ist die der Turner. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang Klaus Stelter, Lars Küchemann, Susanne Stenzel und Cornelia Hülse, die in den achtziger und neunziger Jahren entweder Landesmeister wurden oder vordere Plätze bei den Landeskunstturn- bzw. Deutschen Kunstturnmeisterschaften einnahmen. Besonders erfolgreich war in den letzten Jahren Annika Schulte auf Landesebene. Auch die jungen Männer



Annika Schulte



Klaus Stelter

machten in der Weise auf sich aufmerksam, dass sie bis zur Verbandsliga aufstiegen.

Ebenso erfolgreich waren in den vergangenen Jahren die Leichtathleten. Viele von ihnen wurden Landesmeister bzw. Vizemeister oder belegten die vorderen Ränge in ihren jeweiligen Disziplinen: Viola Ritterbusch, Ingo Winkelvoß, Mareike Pförtner, Armin Pauck, Hans-Werner Reiners, Daniela Hennecke, A. Kullmann, T. Hundertmark, J. Vollmer, Jan Dietzek, Christoph Reier, Sebastian Schaper, F. Okos, Gerrit Brandt und Manfred Vollmer.

Besondere Anerkennung verdient Johanna Hoppe aus der LG, die schon 2001 zu den besten Hammerwerferinnen Deutschlands gehörte, ein Jahr später Deutsche Vizemeisterin wurde, 2003 dann sogar die Bronzemedaille im Hammerwerfen bei der Jugendweltmeisterschaft in Kanada errang und im letzten Jahr den Deutschen Meistertitel mit 60,07 m erzielte. Dicht auf den



Johanna Hoppe

Fersen folgt ihr die jüngere Theresa Müller, die seit den letzten drei Jahren die beste Hammerwerferin ihrer Altersklasse in Deutschland ist und zuletzt Landesmeisterin mit 55,77 m wurde.

In der Karateabteilung fallen die erfolgreichen Danprüfungen bei Peter Kretschmer, Peter Ziseniß, Robert Blaskiewicz, Huncur Akinci, Ziver Akinci, Stefan Weiß und Ioanna Matridaki auf. Sie und Gerhard Franz standen besonders im Vordergrund, da sie bei verschiedenen nationalen wie internationalen Wettkämpfen gute Plätze einnahmen.

Bei den Fechtern fällt Martin Baselt ins Auge, der es nach einem 7. Platz bis zum Landesmeister 1998 im Friesenkampf gebracht hat.

Unter den Judoka konnten Hans-Jürgen Lichthardt, Roland Klose und Hans-Joachim Kliem erfolgreich ihre Prüfungen zum Meistergrad, dem Schwarzgurt, abschließen.

Mit den gleichen Ehrungen, dem 1. bzw. 2.Dan (Schwarzgurt), wurden unter den Aikidos Arnd Schlicke, Karsten Leser, Markus Traupe, Tanja Küchemann, Carsten Pfaff und Nicole Wienke ausgezeichnet.



F. Krause-Waterböhr

Besondere Anerkennung verdient nicht zuletzt Frank Krause-Waterböhr. Von 1.1.1988 bis 31.10.1990 war dieser als ABM-Kraft im TCE tätig. Er hatte sich der Freizeit- und Breitenförderung verschrieben und fungierte als Bindeglied zwischen dem Vereins- und Schulsport. Außerdem arbeitete er im Namen des TCE als Basketballschiedsrichter in der Bundesliga, bei den Europapokalspielen in Madrid und der Europameisterschaft der Nationalmannschaften in Bulgarien.

Neben den sportlichen Leistungen einzelner Mitglieder verzeichnete der TCE in den zurückliegenden 25 Jahren genauso in seiner Gesamtheit eine positive Bilanz. Denn wenn auch die Mitgliederzahlen gegenüber dem Jahr 1979 mit einigen Schwankungen um etwa 200 auf gut 1200 Mitglieder zurückgegangen ist, erfreut sich der TCE dennoch weiterhin großer Beliebtheit. Denn in diesem Zeitraum wurden einige neue Abteilungen bzw. Gruppen gegründet: 1981 die Sparte der Wanderer, 1985 die Bosselgruppe, 1986 die Basketballabteilung, 1988 die Handballspielgemeinschaft, bestehend aus Sportlern des TCE und des SVE, 1989 die Koronarabteilung, die innerhalb weniger Jahre zu drei Gruppen mit über 60 Teilnehmern anwuchs, 1990 die Leistungsgruppe im Bereich der Leichtathletik, ebenso bestehend aus Sportlern des TCE und des SVE, 1992 die Baseballabteilung, die Callaneticsgruppe und die Rückenschule sowie 2003 die Walkinggruppe unter den Frauen. Einige Abteilungen wie die der Turner, der Aikidos und der Volleyballer erweiterten ihre Angebote für kleine Kinder. Allein die Judoabteilung musste leider 1984 aufgegeben werden. Damit erweiterte sich das Spektrum der angebotenen Sportarten und machte so den Verein attraktiver.

Das zeigt sich auch an der Altersstruktur des TCE. Wenn auch die größte Gruppe, die der erweiterten Jugend im Alter bis 25 Jahren, knapp 600 Mitglieder umfasst, sind die 36 bis 65 Jährigen mit gut 400 Mitgliedern auch recht stark vertreten. Und selbst die Altersgruppe bis hoch in die 90 stellt

erfreulicherweise mehr als 200 Mitglieder. Dem allgemeinen Trend des Mitgliederschwunds in Sportvereinen konnte demnach der TCE recht gut entgegentreten. Dafür spricht auch die 1993 wieder zum Leben erweckte Zeltfreizeit in La Terriere Vendee an der französischen Atlantikküste, die sich seitdem großen Andrangs erfreut. 1982 fand letztmalig das bis dahin 30. Zeltlager statt. Das traditionelle Hubeturnfest fand dagegen leider im Jahre 1999 zum letzten Mal statt, da sich für das nächste Jahr nicht genügend freiwillige Helfer für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung gemeldet hatten.

Trotz der rückläufigen Mitgliederzahlen befand und befindet sich der Verein in einer guten finanziellen Situation. Nur in 4 Jahren kam es zu Verlusten. Demgegenüber standen alljährlich z.T. außerordentliche Gewinnzuwächse. Aus diesem Grund mussten bisher auch nur moderate Beitragserhöhungen vorgenommen werden.

Diese komfortable finanzielle Lage führte dazu, dass sich der Vorstand gestützt auf die übrigen Mitglieder ab 1983 Gedanken über den Bau eines Vereinsheims machte. Zwischenzeitlich war die Geschäftsstelle schon mehrmals umgezogen, zuerst in die Pastorenstraße 5 (1983), dann in die Backofenstraße 3 (1992). Das Bauprojekt eines Blockhauses auf der Hube musste aber 1988 aus finanziellen Gründen fallen gelassen werden. Dafür wurde ein Jahr später der Kauf eines Hauses in einer außerordentlichen JHV beschlossen. Weil die Suche nach einem geeigneten Objekt bis dahin erfolglos geblieben war, ließ sich der Vorstand 1993 das Interesse an einem Vereinsheim unter den Mitgliedern per Umfrage nochmals bestätigen. Und endlich konnte 1997 das heutige Gebäude als zukünftiges Vereinsheim erworben werden. Beachtlich ist dabei, dass der Kauf und die sich daran anschließenden Renovierungs- und Umbauarbeiten allein aus den Rücklagen



Mehrzweckraum im Vereinsheim

finanziert werden konnten. Zur feierlichen Einweihung des Vereinsheims wurde 1998 ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Kurz darauf wurden weitere Verschönerungsarbeiten und Planungen für ein neues Dach in Angriff genommen. 2001 konnte der große Mehrzweckraum fertig gestellt werden, 2002 erhielt das Vereinsheim mit großer Unterstützung der Mitglieder ein

neues Dach. Mit dem Wechsel der Mieter und der damit verbundenen Renovierung der anliegenden Wohnung sowie mit einem neuen Außenanstrich des Gebäudes fanden die Arbeiten am Vereinsheim ihr vorläufiges Ende.

Leider nicht erfolgreich war der TCE beim Erhalt bzw. Erwerb von Hallenkapazitäten. 2004 musste nach 10 Jahren die Turnhalle der Goetheschule, die zur Geräteturnhalle umgestaltet worden war, von den Sportlern geräumt werden. 1994 stand die Sporthalle an der Hullerstraße durch den Landkreis zum Verkauf. Doch der TCE nahm davon wegen des zu hohen Kaufpreises Abstand.

Veränderungen vollzogen sich aber ebenso im Bereich der Präsentation und Verwaltung des Vereins, bezüglich des Vorstandes und der Satzung.



Ernst A. Behrens

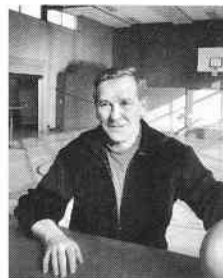
So legte nach 21 Jahren der Vorsitzende Ernst A. Behrens sein Amt 1986 nieder. Er wurde in einer Laudatio geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt. Schon 1980 hatte er neben Anneliese Kreikenbaum die Walter-Kolb-Plakette verliehen bekommen. Am 10. November 1994 verstarb er. Für zwei Jahre trat dann Peter Hebel seine Nachfolge an. Ihm

folgte Jörg Meister, der 1992 nach 30-jähriger Tätigkeit - u.a. hat er erstmalig 1987 die ¼-jährig erscheinende Vereinszeitschrift herausgebracht - zurücktrat. Auch er wurde in einer Laudatio für seine Verdienste geehrt. An seine Stelle trat Rainer Pohlmann. Dieser trat überraschend 1999 zurück und Hein Peter Balshüsemann übernahm dann zunächst kommissarisch den Vorsitz. Seit 2000 ist er nun gewählter Vorsitzender des TCE.

Auch die Satzung wurde der Zeit angepasst. Zuerst erhielt die Jugend 1992 eine eigene Ordnung, dann wurde 2001 die gesamte, überarbeitete Satzung in der JHV genehmigt. In den folgenden zwei Jahren legte sich der Verein zudem noch eine neue Finanz-, Ehren- und Rechtsordnung zu. Seit 1998 ist der TCE auch mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten.

Nach langen Jahren wurde 2004 ebenso die Vereinskleidung neu gestaltet. Die Farbkombination dunkelrot - schwarz erhielt hohen Zuspruch unter den Mitgliedern, was sich im umfangreichen Verkauf der vielfältigen Kleidungsstücke niederschlug.

Die wohl einschneidendsten Veränderungen für den TCE vollzogen und vollziehen sich durch die Fusionsgespräche mit dem SVE. Schon seit 1991 besteht eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Abteilungen. Sehr erfolgreich ist dabei die Leistungsgruppe im Bereich Leichtathletik. Über viele Jahre hinweg existierte auch bis ins Jahr 2000 eine Handballspielgruppe. Seit 2002 wird nun über eine gänzliche Verschmelzung



Jörg Meister



H. Balshüsemann

der beiden Vereine vonseiten der Vorstände nachgedacht. Zunächst erhielt diese Fusionidee jedoch 2003 einen Rückschlag, da sich die Mitglieder des SVE gegen ein Zusammengehen aussprachen und allein die Vereinsmitglieder des TCE mit großer Mehrheit dafür waren. Seit dem letzten Jahr sind die Gespräche auf Wunsch des Vorstandes des SVE jedoch wieder aufgenommen worden. Einstimmig wurde auf der diesjährigen JHV des TCE beschlossen, dass der Vorstand die Fusionsverhandlungen fortführen und einen Entwurf einer Vereinbarung über die Fusion mit dem SVE zur nächsten JHV (2006) vorlegen solle.

Gerade auch vor diesem Hintergrund war im TCE das Interesse groß, das 125 jährige Jubiläum nochmals ausgiebig zu feiern. Nachdem sich im vergangenen Jahr diesbezüglich ein Festausschuss formiert hatte, finden nun in diesem Jahr, auf alle Monate verteilt, die vielfältigsten Veranstaltungen statt.



Inh.: Kosta Vassiliadis
Tel. 05561-75557

Öffnungszeiten:
täglich von 11:30-14:30 Uhr
und von
17:30 - 23:30 Uhr

Fußgängerzone: Oleburg 10 (hinter Woolworth, Richtung Städtisches Museum)

**Mittags und abends alle Gerichte in
drei Größen. Auch zum Mitnehmen!**
NEU: Montag bis Samstag Mittagstisch.



City-Bike der Fahrradladen in Einbeck und Umgebung

Wir bieten:

Kinder- und Jugendräder, Mountainbikes,
Rennräder, Trekkingräder, Cityräder, Crossräder,
Kinderlaufräder, Radaufbauten nach Maß sowie
Fahrradbekleidung und Zubehör aller Art.

Wir beraten Sie umfassend und kompetent.

Schauen Sie doch einmal zu einer Probefahrt
vorbei.

City-Bike / Inh. Heiko Godlinski / Hallenplan 6 37574 Einbeck /
Tel. 05561-972333 / e-mail: city-bike@t-online.de



Aikido

Eine Chronik der Aikido-Abteilung und der Welt

Es muss Anfang bis Mitte der 70'ger Jahre gewesen sein. Während die restliche Welt nach Paris und New York schaute, wo das Überschallflugzeug Concorde den Linienflug aufnahm, geschahen in einer kleinen Stadt in Niedersachsen wesentlich aufregendere Dinge, die vor den Augen der Welt aber größtenteils im Verborgenen blieben.

Eine Gruppe aufgeschlossener, toleranter und selbstverständlich harmonischer Menschen versammelte sich um einen Mann namens Ulrich Wormuth, um ihm von nun an als Meister im Aikido zu folgen. Ulrich Wormuth gehörte mit zu den ersten fünf Dan-Trägern in Deutschland.

Während in einer britischen Klinik (1978) das erste Retortenbaby geboren wurde, trat die Aikido-Gruppe des TCE dem Aikido-Verband Niedersachsen bei. Kurze Zeit später übernahm Arnd Schlicke das Aikido-Training in Einbeck und führte die Aikidoka durch die Wirren unserer Zeit: Michael Jackson schaffte irgendwie den Durchbruch zum Superstar (1982), Garri Kasparow wurde zum ersten Mal Schachweltmeister (1985) und die 5-Milliarden-Menschen-Grenze wurde überschritten (1987). Die Einbecker Aikidoka verkrafteten diese Ereignisse wahrscheinlich auch deshalb so gut, weil sie in all den Jahren die Möglichkeit hatten, in Arnds privatem Dojo auch an Wochenenden und in den Ferien zu trainieren.

1989 kam eine Zeit des Umbruchs, die auch vor Einbeck nicht halt machte. Es gab Gewinner und Verlierer. Arnd Schlicke wurde 1. Vorsitzender des Aikido-Verbands Niedersachsen, derweil legte Herbert von Karajan sein Amt als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker nieder (81jährig). Dies alles beschäftigte die Aikidoka, und doch bereiteten sie sich konzentriert auf ihre Vorführung bei der 110 Jahr - Feier des TCE vor.

Die deutsche Wiedervereinigung feierten die Einbecker 1990 mit einem Landeslehrgang mit Klaus Liermann. Die Angewohnheit große politische Ereignisse mit Landeslehrgängen zu feiern, mag grundsätzlich eine nette Idee sein, ob die Wahl von Bill Clinton zum amerikanischen Präsidenten (1993) jedoch wirklich so ein Anlass war, sollte man diskutieren. Auf jeden Fall wurde wieder ein Landeslehrgang, diesmal mit Kirsten Hunger veranstaltet. Im gleichen Jahr bestand Arnd Schlicke seine Prüfung zum 3. Dan und Erlin Kagge erreichte als erster Mensch ohne Begleitung den Südpol.

1996, als das Clonschaf Dolly geboren wurde, bestand Karsten Leser seine Prüfung zum 1. Dan. Zum Glück sollte Karstens Aikido Laufbahn erfolgreicher sein, als Dollys Leben. (Dolly ist mittlerweile verstorben)

Obwohl es 1998 erneut politische Unruhen gab (Gerhard Schröder wurde Bundeskanzler), machten Tanja Küchemann und Markus Traupe ihren 1. Dan. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, dass diese beiden inzwischen Karriere im Aikido-Verband gemacht haben.

Nachdem deutlich wurde, dass sich 1998/99 in der Welt herzlich wenig tun würde, übernahm Wilfried Ulbrich für diese Zeit das Training von Arnd Schlicke, der sich aus persönlichen Gründen aus dem Aikido zurückzog. Auf diesem Weg wurde den Aikidoka etwas Abwechslung geboten. Pünktlich zum Jahrtausendwechsel übernahm dann Karsten Leser die Gruppe.

Als Philippe Monnet im Jahr 2000 für seine Weltumseglung 151 Tage, 19 Stunden, 54 Minuten und 36 Sekunden brauchte, schaffte Karsten Leser seine Prüfung zum 2. Dan in geschätzten 36 Minuten und 52 Sekunden.

Im Jahr 2001 folgten die Prüfungen von Carsten Pfaff zum 1. Dan und Markus Traupe zum 2. Dan. Aus Anlass der gleichzeitig stattfindenden Leichtathletik WM verzichtete man bei diesen Prüfungen auf das genaue Zeichnen (die Leichtathleten waren sowieso alle schneller).

Der Höhepunkt dieser Geschichte ist der Auftritt der Einbecker Aikidoka im Zelt des Zirkus Barum aus Anlass der 750-Jahr-Feier der Stadt Einbeck (2002), bei dem die Gruppe endlich den ihr zustehenden Platz in der Öffentlichkeit einnahm.

Wir warten gespannt auf die Zukunft, um die wir uns aber keine Sorgen machen, da unter der Leitung von Nicole Wienke, Tanja Küchemann und Carsten Pfaff an die 40 Kinder im TCE trainieren.

Bleiben also nur noch folgende Fragen:

Wann wird der erste Freizeitpark auf dem Mond eröffnet und wann zeigt uns endlich jemand den Tai-sabaki, ohne dabei den Boden zu berühren?

Ein Name für Qualität und Leistung!

GARDINEN DEPPE

Einbeck - Backofenstr. 5

Tel. 05561/6465

MHZ Einbau-
Jalousie für
Normal- und
Kippfenster.

Problemlos
öffnen der
Fenster auch
bei engen
Leibungen
durch extrem
flaches Kopf-
profil.

Arretierung
des Behangs
an jeder Stel-
le. Kinder-
sicherung.
Lamellen-
breiten

16 + 25 mm.



MHZ-Fachhändler

Basketball

Eine wechselvolle Geschichte

Auch die Basketballabteilung steht kurz vor einem Jubiläum. Seit nunmehr fast 25 Jahren wird im TCE nicht ganz ohne Erfolg Basketball gespielt. Anfang der 80er Jahre traten zwei junge Ballsport begeisterte Goetheschüler an den Verein heran und gründeten aus einer Schulsportgemeinschaft heraus eine neue Sparte – die Basketballabteilung war geboren.

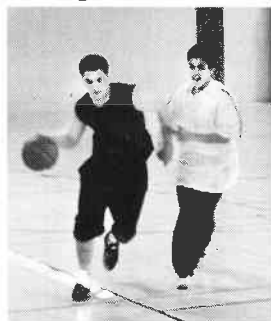
Die bisher erfolgreichste Zeit der „Einbecker Korbjäger“ liegt klar in den 80er und 90er Jahren. In dieser Zeit errangen die Basketballer ihre größten Spielerfolge und festigten ihren Namen unter anderem mit Titeln wie dem des Vizebezirksmeisters '89.

Damals „dribbelten“ unter Spielertrainer Frank Krause-Waterböhr, dessen Name heute noch (auch weit über Einbeck hinaus) unmittelbar mit dem Basketball verknüpft ist, bis zu fünf Mannschaften pro Saison. Ein Beispiel hierfür waren die in der Kreisliga spielenden Herren, die in der offenen Kreisliga spielenden Mädchen und die männliche B-Jugend.

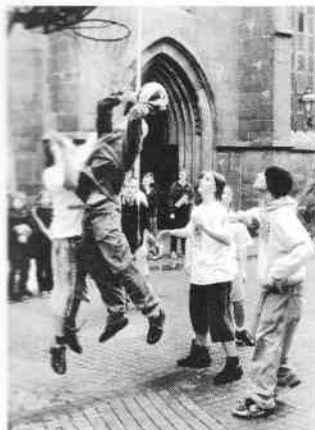
Bis zu drei Trainingstage in der Woche plus das komplette Wochenende wurden in der Sporthalle der Löns-Realschule für die TCE Basketballer freigehalten. Viele Besucher strömten bei den Heimspielen an jenen Wochenenden zum Schulzentrum am Hubeweg um ihre Mannschaft bei schwierigen Spielen anzufeuern. Regelmäßig berichtete die „Einbecker Morgenpost“ über den Ausgang von Begegnungen mit Mannschaften aus Göttingen, dem TC Hameln oder anderen hochkarätigen Gästen. Auch Sponsoren erkannten mit der Zeit den Erfolg der TCE Basketballer und statteten diese mit Trikotsätzen aus.



F. Krause-Waterböhr



Einen großen Motivationsschub bekamen die Einbecker Mannschaften im März 1990 durch den Besuch von Karl-Heinz Röben, damals Landestrainer beim Niedersächsischen Basketballverband, der die Aktiven bei seinem sechsstündigen Besuch durch technische und taktische Anweisungen kurz vor den entscheidenden Spielen zum Abschluss der Saison zu neuen Leistungen anspornte. Den damals 15jährigen Armin Pauck, einen der wurfgewaltigsten Einbecker, erwog er in den Bezirkskader der B-Jugend aufzunehmen.



Streetball vor der Marktkirche

während seines Freiwilligen Korbjäger betreute und nun den 18jährigen als neuen Trainer gewinnen. Sebastian kommen bei seinen Trainingseinheiten zum einen seine Erfahrungen als Spieler in der Bezirksliga Lüneburg, wie auch die Ausbildung zum Trainer und Schiedsrichter im Basketball zugute. Die Hauptaufgabe der nächsten Zeit wird für diese Abteilung darin bestehen, Nachwuchsspieler für den Teamsport Basketball zu finden, so dass sich in Zukunft die Erfolgsgeschichte aus der Vergangenheit fortschreiben ließe.

Zum Anfang des neuen Millenniums wurde die Korbjagd, zumindest was die Teilnahme am Punktspielbetrieb angeht, eingestellt. Die letzten Aktiven, die zu dem Zeitpunkt noch von Manuel Grascha betreut wurden, verließen das Team und orientierten sich zum Teil außerhalb Einbecks zwecks Studium oder Beruf neu. Basketball wurde in den Folgejahren lediglich als Freizeitsport angeboten.

Seit Ende Mai 2005 ist allerdings eine Trendwende zu verzeichnen. Durch den Neuzugang Sebastian Piorr, der im Frühjahr dieses Jahres als Spieler zu den Basketballern stieß, ist der Fortbestand der Abteilung inzwischen gesichert. Sven Schröder, der Sozialen Jahres vom Sommer 2004 an die Abteilungsleitung übernommen hat, konnte



Flora-Drogerie
Inh.: Arnd Schlicke
Marktstraße 9
37574 Einbeck

Faustball

Erfolg und Geselligkeit Tradition und Zukunft einer Sportart

Das Faustballspiel ist eine Sportart mit einer sehr langen und ereignisreichen Tradition im TCE. Bereits in den Gründerjahren des Vereins wurde gespielt. Die damaligen Athleten waren Allround-Aktive. Sie betrieben sowohl Faustball als auch Handball, Schlagball und Leichtathletik.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Faustball noch populärer. Ein von der Stadt Einbeck gestifteter und noch vorhandener Pokal aus dem Jahre 1920 zeugt davon. Folgende Vereinsnamen zieren den Pokal: Vereinigte Turnvereine, Einbecker Fußballverein 05, Männer Turnverein Einbeck. 1932 ging er endgültig in den Besitz des TCE über. Den Pokal gewannen damals Friedel Heise, Hermann Menge, Florenz Schulte, Willi Seifert und Heinz Weseloh.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es wiederum diese Turnbrüder, die durch Fritz Henne und Herbert Peter ergänzt, als erste Aktive die Ärmel hochkrempten und ab 1947 die „jungen Wilden“ um sich scharten.

1958 wurde dann das erste Faustballturnier nach dem Krieg im Stadion Einbeck durchgeführt. Gäste waren Teilnehmer aus den Landesturnverbänden Hessen, Westfalen und Niedersachsen. Die Faustballer des Vereins wurden über die Bezirksgrenzen bekannt und die guten Sportanlagen der Stadt sehr gelobt. Deshalb wurde die Faustballabteilung des TCE 1962 mit der Durchführung der niedersächsischen Turnspielmeisterschaften beauftragt. Diese große Aufgabe wurde mit Bravour gelöst, so daß die rund 600 Teilnehmer die alte Hansestadt Einbeck mit vielen guten Eindrücken verlassen konnten.

In den folgenden Jahren zeigten die Mitglieder der Faustballabteilung ihr Können im ganzen Land. Hiervon zeugen unzählige Pokale im Faustballkeller in der Uhlandstraße. Seit vielen Jahren haben die Faustballer eine Trainingsgemeinschaft mit dem SuS Northeim, die sich sehr bewährt hat.

1977 übernahm Bernhard Maseberg die Führung der Abteilung, die er bis heute innehat.

In der letzten Jahren hat sich das Angebot von den unterschiedlichsten Ballspielarten im TCE stark vergrößert. Es ist deshalb nicht einfacher geworden, jugendlichen Nachwuchs für die Sportart Faustball zu begeistern. Das Erlernen des Spieles erfordert Durchhaltevermögen. Es bedarf Ausdauer und Trainingsfleiß, damit der Spieler den Ball beherrscht und nicht der Ball den Spielenden.



Bernhard Maseberg



Für die Faustballer im TCE gilt:

Ein jeder wünscht sich, sein Verein soll immer Spitze sein.

Doch sollte man bei alle dessen auch den Besiegten nicht vergessen.

Denn Sportsgeist, das ist keine Frage, zeigt sich auch in der Niederlage.

Wo kämen all die Sieger her, wenn keiner zu besiegen wär?

Nur in einer harmonischen Zusammenarbeit, die auch die Geselligkeit umfasst, wird es zusammen mit der Jugend gelingen, die Sportart auch weiterhin durchzuführen.



Georg Dörge

Malereibetrieb

Neuer Markt 35 37574 Einbeck

Tel. 05561 2425 Fax. 05561 74412

Funk 0172 561 2425

Fechten

1950 - 2005 55 Jahre Fechtabteilung im TCE



Im Jubiläumsjahr feiert die rührige Fechtabteilung ihr 55-jähriges Bestehen, jedoch geht aus einer Dokumentation hervor, daß bereits im Jahre 1898, allerdings nicht unter der TCE-Flagge, im Einbeck gefochten wurde.

Durch gezielte Nachwuchsarbeit ist es der Fechtabteilung in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gelungen, eine Vielzahl von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen für den Fechtsport zu motivieren.

Das Motto der Fechtabteilung im TCE ist von je her: „Treffen ohne getroffen zu werden.“ Das sportliche Treffen auf der Planche schult und optimiert Reaktions-

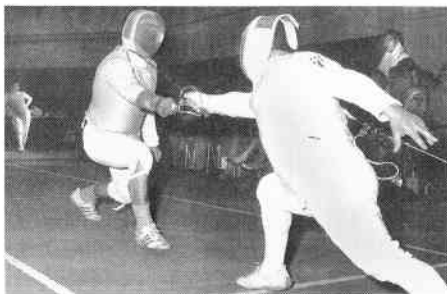
vermögen, Schnelligkeit, Disziplin, Konzentration und Kondition. Taktik und Strategie machen das Fechten auch zum Denksport. Neben den fechterischen Begegnungen finden außer auch private, durch Freundschaft geprägte Begegnungen statt.

Gefochten wird mit den Sportgeräten Florett, Degen und Säbel bei Bezirks- und Landesmeisterschaften sowie bei überregionalen Turnieren, z.B. den Deutschen Friesenkampfmeisterschaften.

Besonders erfolgreich waren für die Fechter des TCE dabei

Dr. Matthias Wiemer, der drei Mal in ununterbrochener Reihenfolge an den Deutschen Säbelmeisterschaften teilgenommen hat, und Martin Baselt, der mehrfach bei den Deutschen Friesenkampfmeisterschaften am Start war.

Geprägt waren die vergangenen Jahrzehnte durch freundschaftliche Begegnungen im Bezirksfechtverband Braunschweig, sowie im Besonderen mit unseren Freunden vom CSR Thiais. Diese Fechterfreundschaft besteht nunmehr bereits seit 1969. Die Begegnungen sind als Höhepunkte der Abteilungsgeschichte zu bezeichnen. Ausdruck der Verbundenheit zwischen



beiden Vereinen ist die Ernennung von Jean Joly und François Bonnet vom CSR Thiais zu Ehrenmitgliedern des TCE. Horst Bode wurde 1983 in Thiais die Partnerschaftsmedaille überreicht.

Leider ruhen derzeit die fechterischen Begegnungen, da der CSR Thiais momentan über keine aktiven Fechterinnen und Fechter verfügt, jedoch werden private Kontakte zu Fechtfreunden in Thiais aufrecht erhalten.

Ein weiterer Höhepunkt in der Abteilungsgeschichte war für die TCE-Fechter die Ausrichtung der deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften im Herren-Säbel am 26. und 27. Januar 1991.



*Empfang anlässlich der Deutschen
Säbelmeisterschaften*

Die Wettkämpfe waren ein geschichtliches Ereignis, da es die ersten gesamtdeutschen Meisterschaften in dieser Sportart waren. Zu dieser Meisterschaft waren 128 Einzelkämpfer und acht Vereinsmannschaften, aus allen 16 Bundesländern am Start. Ohne Unterstützung der Stadt Einbeck und weiterer Sponsoren wäre die Durchführung der Veranstaltung

nicht möglich gewesen. Die Schirmherrschaft für die Meisterschaften hatte spontan der damalige Niedersächsische Ministerpräsident und heutige Bundeskanzler Gerhard Schröder übernommen.

Das Jubiläumsjahr erhält für die Fechtabteilung durch die Ausrichtung der Bezirksmeisterschaften in allen Sportgeräten (Florett, Degen, Säbel) im November 2005 ein besonderes Gepräge. Die TCE-Fechter erwarten eine hohe Teilnehmerzahl und freuen sich darauf, ihre Gäste in der historischen Stadt Einbeck begrüßen zu können.



Frauen

Die Frauen sind die Größten

Die Frauenabteilung ist wie vor 25 Jahren die Gruppe mit den meisten Mitgliedern. Es werden 18-jährige genauso bewegt wie Damen mit fast 95 Jahren. Die Leitung der von Anneliese Kreikenbaum gegründeten Abteilung liegt seit 1993 in den Händen von Irmgard Paulmann.

Da in den letzten Jahren viele Fitness-Studios eröffnet wurden, haben sich auch die Ansprüche an die Angebote im Verein geändert. Neben der althergebrachten Gymnastik mit Handgeräten wie Keulen, Reifen, Seilen und Bändern wird Callanetics, Aerobic und Steppaerobic angeboten. Steppbretter, Therabänder, Hanteln und Handgewichte (1 kg – Erbsensäcke) sind gefragte Übungsutensilien.

Unsere Frauen können von Montag bis Donnerstag jeden Tag bis zu zwei Stunden in den Turnhallen verbringen.

Montag, 20.00 Uhr

Margarete Schersach und Christine Paulmann wechseln sich bei der Übungsleitung dieser Gruppe ab. Margarete bietet allgemeine Gymnastik mit Handgeräten an, Christine neben allgemeiner Gymnastik auch Steppen und Line Dance.

Dienstag 10.00 Uhr

Derianne Jörn, eine Fitness-Trainerin, hatte ursprünglich in den Vormittagsstunden im Vereinsheim Steppaerobic als Kurz angeboten. Die Teilnehmerinnen sind in den Verein eingetreten, so daß das Angebot jetzt als „normale“ Übungsstunde fortgeführt wird. Hier



treiben viele junge Mütter und Hausfrauen, die in den Abendstunden zu Hause sein müssen, Sport.

Dienstag 18.30 Uhr

An dieser Stunde nehmen Damen zwischen 60 und 75 Jahren teil. Christine Paulmann vermittelt einen Querschnitt ihres Ausbildungsprogramms. Einmal

im Monat liegt die Leitung der Stunde in den Händen von Margit Zufall; sie gestaltet die Stunden mit allgemeiner Gymnastik.

Dienstag 20.00 Uhr

Antje Leypoldt, bei Verhinderung vertreten durch Gitta Klose, bewegt ca. 40 Damen, von denen ein Viertel bereits seit der Gründung dieser Gruppe im Jahr 1974 dabei ist. Allgemeine Gymnastik, Callanetics und Aerobic stehen auf dem Programm.

Mittwoch 20.00 Uhr

Im Januar 1992 hatte Andrea Nowacki mit einer Callanetics-Stunde angefangen; die Kräftigung von Bauch, Beinen und Po war groß im Kommen. Ab 1995 hatten dann Doris Fahlbuch und Anja Helmboldt die Leitung der Gruppe, jetzt ist Silvia Lange verantwortlich. Neben Callanetics steht nun auch Steppaerobic auf dem Programm.

Donnerstag 20.00 Uhr

Margarete Scherschach und Christine Paulmann wechseln sich bei der Leitung der Gruppe ab. Während Margarete allgemeine Gymnastik mit Handgeräten anbietet, führt Christine, wie auch in ihren anderen Stunden, durch die gesamte Palette des Angebots. Schon zu den Zeiten, als noch Anneliese



Kreikenbaum als Übungsleiterin aktiv war, gab es diese Gruppe. Von hier aus sind stets Aktivitäten ausgegangen und Anregungen gegeben worden. Viele Übungsleiterinnen haben ihre Tätigkeit hier begonnen, so z.B. Irmgard Hoppert, Gerda Neugebauer, Margret Schulte, Christa Haak, Helga Lehrke und Herta Hepke.

Donnerstag 20.00 Uhr

Aerobic und Steppaerobic stehen auf dem Programm von Derianne Jörn am Donnerstag Abend. Diese Gruppe ist auf vielfachen Wunsch aufgrund vergleichbarer Angebote in den Fitness-Studios gegründet worden.

Freizeit einmal anders

Wir Freizeitsportler sind Männer zwischen 30 und 70 die sich jeden Dienstag gut gelaunt den Rücken schulen lassen und sich anschließend bei Hockey, Fußball oder Volleyball spielerisch austoben. Für uns Freizeitsportler zählt nicht nur der Spaß an der Bewegung, sondern wie bereits der Name sagt, treffen wir uns auch oftmals in der



Freizeit außerhalb der Trainingshalle zum geselligen Beisammensein. Gerade die „Turnhallen-losen Zeiten“ während diverser Ferien werden intensiv zur Bildung (z.B. Museen), Bewegung (z.B. Radfahren) oder



einfach nur zur gepflegten Geselligkeit genutzt. Daneben steht jedes Jahr eine Skifreizeit in Oberhof und oftmals eine Bergtour in den Alpen auf dem Programm. Das schöne ist: Wir sind von Herkunft, Ausbildung und Alter sehr heterogen, als Gruppe der Freizeitsportler aber eine echte Einheit. Wir haben viel Spaß beim Sport und in der Freizeit und bei allem Ehrgeiz -

die Halle gesund zu verlassen, ist uns wichtiger als der Sieg beim Hockey. Das Sportabzeichen ist für die meisten moralische Pflicht und nur wenige verzichten auf diesen jährlichen Fitnesstest. Wenn im Verein bei einer Veranstaltung einmal helfende Hände gebraucht werden, sind meist auch ein paar Freizeitsportler dabei und packen tatkräftig mit an. Ebenso wichtig wie unser wöchentliches Training ist uns aber auch das gemeinsame Zusammensitzen danach im Vereinsheim, das bei uns fest dazu gehört.

Gesundheitssport

Sport ist Mord? - Gesundheitssport nicht!

Der Erfindungsreichtum des Menschen fand immer neue Wege, die als unbequem empfundene körperliche Anstrengung abzuschaffen. Auto, Flugzeug, Aufzug und unzählige Maschinen nehmen dem Menschen die anstrengende Arbeit und die Fortbewegung ab. Doch die Menschen wurden nicht gesünder. Krankheiten, die früher selten waren, wurden immer häufiger, so Herzinfarkt, Durchblutungsstörungen, Übergewicht, Bluthochdruck und Zuckerkrankheit, daneben vorzeitiger Gelenkverschleiß und Rückenschmerzen. Der Begriff „Zivilisationskrankheiten“ wurde geboren. Die Wissenschaft fand heraus, dass der Mensch genetisch bedingt sich bewegen muss, sonst gerät der Stoffwechsel aus dem Gleichgewicht. Neben Überernährung ist Bewegungsmangel die Ursache der Zivilisationskrankheiten.

Eine andere Betrachtung: Bis Mitte des 20. Jahrhunderts galt in der Medizin als Lehrmeinung die strenge körperliche Schonung als wichtigstes

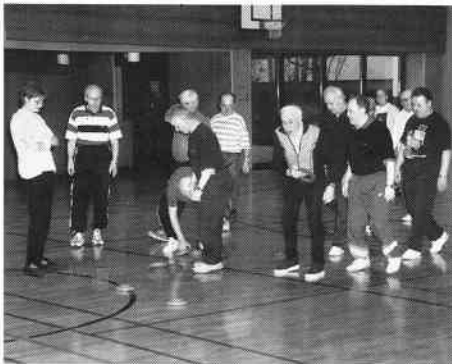
Heilungsprinzip nach Herzkrankheiten, vor allem Herzinfarkten. Heute wird nach Herzinfarkt schon auf der Intensivstation mit Frühmobilisation begonnen. Anschließend folgt die stationäre Rehabilitation in einer spezialisierten Kurklinik, dort ist bereits körperliches Training mit Methoden des Sports angesagt. Daran schließt sich die weitere Rehabilitation am Wohnort an, sie erfolgt in der „ambulanten Herzgruppe“ oder besser „Herzsportgruppe“.

Der Sport wurde vielfältiger. Neben Breitensport, Leistungssport und Spitzensport ist der „Gesundheitssport“ getreten.

Was ist nun Gesundheitssport? Gesundheitssport versucht, die Schäden, die die Zivilisationskrankheiten am Körper bereits angerichtet haben zu beheben.



Herzsportgruppe



Ein krankes Herz kann durch Überlastung versagen. Durch das richtige Maß an Bewegung kann es wieder zu vermehrter Leistungsfähigkeit geführt werden. Dasselbe gilt für Gelenke. Gelenkverschleiß verschlimmert sich durch falsche oder zu starke Belastung, leider jedoch auch durch zu starke Schonung. Im Gesundheitssport werden Übungsleiter eingesetzt, die speziell für diese Problematik ausgebildet wurden. Sie versuchen, durch das richtige Maß an Bewegung die Schäden durch die Zivilisationskrankheiten zu beheben, die Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Der TCE hat diese Erkenntnisse umgesetzt. Den Anfang machte 1989 die Herzsportgruppe. Sie ist inzwischen auf 3 Gruppen mit über 60 aktiven Teilnehmern angewachsen. Die Übungsleiter besitzen die Fachlizenz Koronarsport, die Gruppe ist von den Krankenkassen als Rehabilitationssportgruppe anerkannt. 1989 gab es bundesweit 1000 Herzsportgruppen. Mittlerweile werden über 6000 gezählt.



Rückenschule

Zum Gesundheitssport im engeren Sinne gehört auch die Rückengymnastik. Seit einigen Jahren bietet der TCE jeweils im Winter Kurse dazu an. Ein weiteres Angebot ist die Wassergymnastik der TCE-Frauenabteilung.

Seit 2 Jahren gibt es im TCE „Walking“, schnelles Gehen, eine Sportart, die den Übergang zum Fitnesstraining bildet und eine

hervorragendes Mittel ist, den Einstieg zu vermehrter körperlicher Bewegung zu finden. Und Spaß macht es auch. Immer mehr wird Walking in Form des „Nordic Walking“ betrieben, einer Variante bei der durch Stockeinsatz die Schultermuskulatur ähnlich wie beim Skilanglauf mit eingesetzt wird und damit fast die gesamte Körpermuskulatur in sinnvoller und schonender Weise trainiert wird. Gleichzeitig wird ein größerer Effekt auf den Energiestoffwechsel erzielt. Der TCE bietet beides unter Anleitung einer hierfür lizenzierten Übungsleiterin.

Jugend

Abteilungsübergreifende Jugendarbeit im Wandel der Zeit 1980 - 2005

Die Jugendarbeit ist wohl einer der Bereiche im Verein, der in den letzten 25 Jahren dem stärksten Wandel unterworfen war und immer noch ist, sei es durch die aktive Gestaltung von Angeboten für Kinder und Jugendliche im Verein oder durch äußere, gesellschaftliche Zwänge. Die Jugendarbeit in unserem Verein ist heute vielfältig und gleichzeitig komplexer als je zuvor.

Jugendarbeit ist überall – Beginn der abteilungsübergreifenden Angebote

Jugendarbeit zu Beginn der 80er Jahre war weit weniger offensichtlich, als sie es heute ist, aber trotzdem stark ausgeprägt, nämlich in den Abteilungen. Nach wie vor ist die sportliche Betätigung der Kinder und Jugendlichen und die betreuende Tätigkeit ihrer Übungsleiterinnen und Übungsleiter die erste und wichtigste Anlaufstation für Kinder und Jugendliche in unserem Verein



Das Weihnachtsbacken mit regelmäßig über 40 Teilnehmern

– ohne das ehrenamtliche Engagement der Trainer kann eine Vereinsjugend und damit auch abteilungsübergreifende Jugendarbeit nicht existieren. Sie ist sogar doppelt abhängig von der Tätigkeit der Übungsleiter, nämlich auch von ihrer Unterstützung für weitere Angebote der Jugendvertreter. Der erste, der versuchte, die Jugendarbeit in den Abteilungen um eine überfachliche Komponente zu erweitern, war Klaus Rudloff (Turnerjugend). Klaus vertrat

die längste Zeit am Stück von 1980 bis 1988 als Jugendwart die Interessen der jungen Mitglieder im Vorstand. Als noch kleines, aber erstes überfachliches Element etablierte Klaus die gemeinsamen Weihnachtsfeiern für die Vereinsjugend, die gut angenommen wurden.

Formale Ordnung der Jugendarbeit & Ausweitung der Veranstaltungen

1988 übernahm Dietlind Ostermann aus der Turnabteilung die Regie in der Jugendarbeit. Mit Elisabeth Schmidt (geb. Eck, Frauenabteilung) organisierte sie anfangs die Veranstaltungen der Jugendabteilung, bevor Martin Baselt (Fechten) als Mitarbeiter hinzustieß und zusammen mit Dietlind eine Jugendordnung ausarbeitete, die Vorstand und Jahreshauptversammlung vorlegt wurde und nach Inkrafttreten Ende 1993/ Anfang 1994 das

Mitspracherecht der Jugendlichen im Verein offiziell festlegte. Auf einer ersten Jugendversammlung wurde Martin als stellvertretender Jugendwart gewählt. Der Posten des Jugendwartes verblieb vorerst bei der Wahl durch die Jahreshauptversammlung, wurde aber später ebenfalls der Jugend zugesprochen. Die erste Jugendversammlung beauftragte die gewählten Vertreter mit der Bildung eines Jugendausschusses aus interessierten jungen Mitgliedern der Abteilungen, der nun seit 1988 das Arbeitsorgan der Jugend ist. Neben der formalen Ausgestaltung zu Anfang der 90er Jahre wurde das Angebotsspektrum in der Jugendarbeit von Dietlind und Martin stark ausgebaut. Vor allem die drei in der Löns-



Kletter- und Bewegungsspaß während der Silberbornfreizeit

Realhalle durchgeführten Turnschuh-Diskos, die mit je gut 400 Teilnehmern gute Resonanz fanden, machten die Jugendarbeit im TCE über seine Grenzen hinaus bekannt. Besonders eine Veranstaltung traf den Nerv der Kinder und Jugendlichen, so dass sie heute zur unabänderlichen Tradition geworden ist: Die Wochenendfahrt, meistens im Jugendfreizeitheim des Landkreises Northeim in Silberborn durchgeführt, findet seit 1989 mindestens alle zwei Jahre statt. Bis heute können sich die Verantwortlichen vor Anmeldungen zu diesem Angebot kaum retten – es ist nicht mehr aus dem Veranstaltungskalender wegzudenken. Jedes Mal wartet auf die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm aus Sport, Kreativangeboten,

Entspannung, Geselligkeit und Aktivitäten im Freien.

Ein besonders gewichtiges, aber auch schwieriges Unterfangen war der Neubeginn eines TCE-Zeltlagers. Nach 10 Jahren Pause seit dem letzten Zeltlager in Sierksdorf/ Ostsee hat sich die Freizeit an der französischen Atlantikküste nun mehr so gut in Einbeck etabliert, dass in der Regel am ersten Anmeldungstag fast alle Busplätze weggehen. Ohne das



Unterwegs auf dem Trimm-Dich-Pfad im Silberborner Wald

persönliche Engagement von Dietlind Ostermann, zusammen mit dem Gesamtlagerleiter Andreas Oppermann, wäre diese mittlerweile feste Institution für die Einbecker Jugendlichen nicht zustande gekommen. (Mehr dazu im separaten Zeltlager-Bericht).

Mitspracherecht der Jugendlichen im Verein offiziell festlegte. Auf einer ersten Jugendversammlung wurde Martin als stellvertretender Jugendwart gewählt. Der Posten des Jugendwartes verblieb vorerst bei der Wahl durch die Jahreshauptversammlung, wurde aber später ebenfalls der Jugend zugesprochen. Die erste Jugendversammlung beauftragte die gewählten Vertreter mit der Bildung eines Jugendausschusses aus interessierten jungen Mitgliedern der Abteilungen, der nun seit 1988 das Arbeitsorgan der Jugend ist. Neben der formalen Ausgestaltung zu Anfang der 90er Jahre wurde das Angebotsspektrum in der Jugendarbeit von Dietlind und Martin stark ausgebaut. Vor allem die drei in der Löns-



Kletter- und Bewegungsspaß während der Silberborn-freizeit

Realhalle durchgeführten Turnschuh-Diskos, die mit je gut 400 Teilnehmern gute Resonanz fanden, machten die Jugendarbeit im TCE über seine Grenzen hinaus bekannt. Besonders eine Veranstaltung traf den Nerv der Kinder und Jugendlichen, so dass sie heute zur unabänderlichen Tradition geworden ist: Die Wochenendfahrt, meistens im Jugendfreizeitheim des Landkreises Northeim in Silberborn durchgeführt, findet seit 1989 mindestens alle zwei Jahre statt. Bis heute können sich die Verantwortlichen vor Anmeldungen zu diesem Angebot kaum retten – es ist nicht mehr aus dem Veranstaltungskalender wegzudenken. Jedes Mal wartet auf die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm aus Sport, Kreativangeboten,

Entspannung, Geselligkeit und Aktivitäten im Freien.

Ein besonders gewichtiges, aber auch schwieriges Unterfangen war der Neubeginn eines TCE-Zeltlagers. Nach 10 Jahren Pause seit dem letzten Zeltlager in Sierksdorf/ Ostsee hat sich die Freizeit an der französischen Atlantikküste nun mehr so gut in Einbeck etabliert, dass in der Regel am ersten Anmeldungstag fast alle Busplätze weggehen. Ohne das



Unterwegs auf dem Trimm-Dich-Pfad im Silberborner Wald

persönliche Engagement von Dietlind Ostermann, zusammen mit dem Gesamtlagerleiter Andreas Oppermann, wäre diese mittlerweile feste Institution für die Einbecker Jugendlichen nicht zustande gekommen. (Mehr dazu im separaten Zeltlager-Bericht).

Festigung des Stellenwertes der Jugendangebote & Verschiebung hin zur «Kinderarbeit» - Jugendpreis 1998

Die 90er Jahre waren eine lange Zeit der Kontinuität für die Jugendabteilung des Vereins. Dietlind Ostermann übergab 1992 das Zepter an Martin Baselt; auch er blieb noch weitere 10 Jahre mit dabei, davon von 1992 bis 1998 als Jugendwart und von 1998 bis 2002 als Stellvertreter. Dennie Klose (Leichtathletik & Basketball), bis dahin jüngster Jugendwart, konnte sich zusammen mit dem ganzen Jugendausschuss kurz nach seiner Amtsübernahme 1998 besonders freuen: Für die vorbildliche Arbeit in den vergangenen Jahren wurde das TCE-Organ mit dem Jugendpreis des Stadtjugendringes Einbeck e.V. (StJR) geehrt. Somit honorierten StJR sowie die Stadt Einbeck als Schirmherrin den fortwährenden Ausbau und das qualitativ hochwertige Engagement des Jugendausschusses, das immer noch rein ehrenamtlich – von Jugendlichen für Jugendliche – geleistet wurde. Für Dennies kreativen Ideenreichtum stehen vor allem die Fortführung der Silberbornfreizeiten als auch die Neueinführung der *Faschingsparty* für alle Kinder im Verein, die sich ebenfalls zur Tradition entwickelt hat und jedes Jahr am Faschingsdienstag mit immer neuen Ideen und Dekorationen stattfindet.

Gleichzeitig wurde es für die Jugendarbeiter des Vereins aber immer schwieriger, die jungen

Mitglieder anzusprechen und für die Aktionen zu begeistern. Es ist heute hinlänglich bekannt, dass der Sportverein nicht mehr der einzige Ort der Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche ist, sondern in Konkurrenz zu Computer, Playstation, Fitnessstudios oder auch der Unlust am Sport allgemein steht. Beinahe alle Vereine haben Probleme, ihre Mitglieder in geeigneten Sportgruppen über das Alter von 14 Jahren hinaus zu halten, bevor andere Interessen die Oberhand gewinnen und die Abkehr vom Verein zur Folge haben. Viel mehr Kinder als früher wachsen heute außerhalb von sportlichen oder vereinsähnlichen Strukturen auf und werden rein durch Schule und Elternhaus sozialisiert. Wie sehr die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen heute nachlässt, kann an den häufigen Berichten in der Presse zur zunehmenden Fettleibigkeit und fehlenden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit junger Menschen ersehen werden. Nachweislich fördert Sport nicht nur eine gesunde Lebensweise, sondern ist eben auch für bessere geistige Leistungen in Schule und Beruf verantwortlich. Diese gesellschaftlichen Neuausrichtungen aufzufangen und zu überbrücken ist bis heute eine schwierige Angelegenheit, die mit rein ehrenamtlichen Helfern



*Sheriff und Indianer im Vereinsheim –
nur bei uns sogar mit einer waschechten
Texanerin!*

und Übungsleitern nur schwer zu erledigen ist. Dies zeigt wiederum, wie eng die Arbeit in den einzelnen Fachabteilungen und der Erfolg der sportartübergreifenden Jugendarbeit zusammen hängen. Aus diesen Aspekten erklärt sich auch, warum sich der Schwerpunkt der «Jugendarbeit» in den 90er Jahren mehr in den Bereich der 6 – 14jährigen Mitglieder verschob, die durch die sportlichen Angebote des Vereins noch stärker integriert sind als die älteren. Auf der anderen Seite zeigt dies aber auch deutlich, wie wichtig und dringlich der Ausbau nicht nur von kindgerechten, sondern vor allem von jugendgerechten Sportangeboten in den Abteilungen ist.

«Event»-Orientierung, Werbung & neue Stärke

Viel Mühe investierte der Jugendausschuss nach der Jahrtausendwende in den Versuch, regelmäßige Angebote für Jugendliche einzuführen. Das Haus am Lönsweg, seit 1997 durch den TCE als Vereinsheim genutzt, bot hierfür eigentlich die ideale Plattform: Billardtisch, Darts und viele andere Spiele sind dort vorhanden, teils aus Zuschüssen, teils aus dem Jugendetat oder auch aus Spenden von Vereinsmitgliedern finanziert. Besonders viel Mühe kostete die Bewerbung der



Jugendliche am eigenen Billardtisch.

verschiedenen Veranstaltungen: Dank erneuerter Technik in der Geschäftsstelle, viel Handzettelkopien und natürlich der Nutzung der Homepage und der *Einbecker Morgenpost* konnten alle Register gezogen werden, um die Jugendlichen zu informieren und zum Mitmachen zu bewegen – mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Gut besucht waren meist die außergewöhnlichen Veranstaltungen, modern als «events» bezeichnet, wie z.B. Fahrten in Freizeitparks oder besondere Aktionsnachmittage; für einige Jahre erfreute sich ein *Feuerzangenabend* kurz vor Weihnachten mit der entsprechenden Bowle und dem Film mit Heinz Rühmann großer Beliebtheit, doch leider hielt diese Begeisterung nicht an, obwohl die Veranstaltung für alle Vereinsmitglieder ab 14 Jahren offen war. Einen großen Schub an Interesse brachten dann die «*KIDOs – Kinderdonnerstage*», die auf Initiative von Jugendwartin Nora Janina Schulz (Turnen, 2000-2002) gestartet wurden und seither in vielen verschiedenen Varianten – Basteln, Aktionen am Vereinsheim oder Rallies durch die Umgebung – durchgeführt wurden, nicht immer ganz streng an Donnerstagen, aber recht regelmäßig alle 4 – 6 Wochen. Der zu dieser Zeit recht kleine Jugendausschuss mit vielen älteren Mitgliedern, die mittlerweile arbeiteten, studierten oder außerhalb Einbecks wohnten, machte das Angebot von regelmäßigen Veranstaltungen organisatorisch wie personell schwierig.

Abhilfe schaffte da das neu eingerichtete Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Sport. Von jeweils August bis Juli 2002 – 2003 und von 2004 – 2005 unterstützten die beiden FSJ'ler Kai-Niclas Henne und Sven Schröder die Arbeit im Jugendausschuss tatkräftig. Falk Ostermann (Turnen, Jugendwart 2002-2006) und seine Stellvertreterin Lea Wagner (ebenfalls Turnen, 2002-2004) versuchten in den folgenden



Eine der vielen Bastelaktionen.

Jahren nach dem Rückzug von Martin Baselt aus dem JA und dem Wechsel an der Spitze von Nora auf Falk und Lea, die neu hinzu gewonnenen Angebotsbereiche weiter aufrecht zu erhalten und mit Leben zu füllen. Als Highlight stellte sich bereits der 1. Durchgang einer Weihnachtsback-Aktion heraus, die sich eines dermaßen großen Interesses erfreute, dass sie nunmehr in das ständige Angebot übernommen wurde. Alle bisher etablierten Veranstaltungen wurden, mit Ausnahme der Feuerzangenbowle, fortgesetzt. Von Zeit zu Zeit half der JA beim *Mitternachtssport*, der unter Leitung der Stadtjugendpflege Einbeck ausgerichtet wurde, einem Sportangebot für Jugendliche ab 16 Jahren, das nachts von 22 bis 1 Uhr stattfindet, um die Jugendlichen aus den Kneipen und Spielhallen heraus zu holen und zu



Funsport bei der go sports-Tour 2002.

sportlicher Betätigung zu bewegen; es fanden im Rahmen des Ferienpasses – das Freizeitprogramm der Stadt Einbeck in den großen Sommerferien – eigene Aktionen statt, meist in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen, um neue Mitglieder zu werben. In besonderer Erinnerung bleiben neben der allgemein hervorragenden Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege und dem «Haus der Jugend» die beiden *Eurocamps* 2000 und 2004 in Einbeck, wo sich Jugendliche aus den Partnerstädten Einbecks und Arterns (aus 5 Nationen!) für ein Wochenende trafen, und vor allem die *go sports-Tour* der *Sportjugend Niedersachsen* an der Münsterkirche – bei diesem unvergesslichen Funsport-Event mit

Klettern, Skating, Ballsportarten, aber auch Angeboten zu Gewaltprävention u.v.a.m., an dem rund 2000 Jugendliche teilnahmen, stellte allein der TCE ein Viertel der 100 benötigten Helferinnen und Helfer. Eine erhebliche Arbeitserleichterung ergab sich dann endlich in der im Moment noch laufen «Amtsperiode» des Jugendausschusses von 2004 bis 2006.

Zusammen mit dem Wechsel am

Stellvertreterposten von Lea Wagner auf Christopher Heise (Turnen) kamen auch viele neue junge Mitglieder ins JA-Team hinein, die Interesse zeigten, die Jugendarbeit im Verein mit zu gestalten. Die Arbeitsgröße des JA betrug jetzt nie gekannte 13 Mitglieder, die noch zusätzlich durch den FSJ'ler sowie die freien Mitarbeiterinnen Ute Fuchs, Derrianne Jörn, Dietlind Ostermann, Silke Schulte-Rosniewki und André Rischmann unterstützt wurden. Mit so vielen neuen Leuten kamen natürlich auch neue Ideen – Früchte hieraus sind die beliebte Tagesfahrt ins *«Badeparadies Eiswiese»* nach Göttingen in den Osterferien oder auch die *Halloween-Party* im Oktober, die neben dem Fasching mit zur größten Aktion des Jugendausschusses avancierte; auch ein Sommerfest wurde wieder in das Programm für die Kinder und Jugendlichen aufgenommen. Leichter wurde durch den größeren JA natürlich auch das Angebot von regelmäßigen Aktionen, auf das wieder vermehrt Wert gelegt wird. Besonders sinnvoll



Fröhliches Gewusel an Halloween.



Nasser Spaß beim Sommerfest.

erscheint in der Rückbetrachtung die Aufnahme von Veranstaltungen in den Oster- (Eiswiesenfahrt) und Sommerferien (Fest), um den jungen Mitgliedern auch zu Zeiten, in denen die Turnhallen leider geschlossen sind, eine sinnvolle sportliche und gesellige Beschäftigung im TCE anzubieten. 2004 wurde der JA indirekt wieder für sein großes Engagement geehrt, denn Falk Ostermann erhielt den Jugendpreis des Stadtjugendrings für

vielfältige Tätigkeit in der Jugendarbeit verschiedener Institutionen, von denen das Engagement im TCE-Jugendausschuss zweifelsohne den größten Teil einnimmt. Somit wurde zum zweiten Mal durch externe Jugendvertreter und Stadt der gute Weg, den die Jugendarbeit im TCE nimmt, durch einen Preis bestätigt.

Die Jugendarbeit im TCE steht heute zum 125. Geburtstag des Vereins vor zwei großen Herausforderungen. Zum einen muss sie weiter offensiv versuchen, sich selbst gegenüber ihren Interessenten zu vermarkten. Es gibt mittlerweile viele verschiedene Anbieter für Jugendaktivitäten in Einbeck und Umgebung, sodass der Bekanntmachung der Aktionen und der Motivation der Kinder und Jugendlichen, an ihnen teilzunehmen, eine besondere Bedeutung zukommt. Will man langfristig die jungen Mitglieder

im Verein halten, so wird diese Strategie, zusammen mit einem Ausbau der Jugendsportgruppen in den Abteilungen wichtig für die Zukunft sein. Zum anderen gilt es auch, auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben. Das heutige, oben beschriebene breitgefächerte Angebot für Kinder und Jugendliche sucht in Einbeck seinesgleichen. Daraus erwächst zum einen Verantwortung, nach wie vor so gewissenhaft und auch in der bisherigen Vielfalt und Menge Veranstaltungen durchzuführen. Auf der anderen Seite dürfen auch nicht die Kräfte der Jugendausschussmitglieder überfordert werden, sollen sie weiterhin Spaß an der so wichtigen Arbeit für die Kinder und Jugendlichen des Vereins haben und längerfristig mitarbeiten – Jugendarbeit heißt auch ein Stück persönliche Verwirklichung, ohne die sie nicht den Nerv der Mitglieder treffen kann. Das ehrenamtliche Engagement, dass diese jungen Menschen für ihre Sportkameradinnen und Sportkameraden an den Tag legen, ist in der heutigen Zeit außergewöhnlich. Diese Arbeit ist vorbildlich weit über die Grenzen des Turn-Club Einbeck und des Sports hinaus und ihr gebührt großer Dank.

Jugendwarte und ihre Stellvertreter seit 1980:



Klaus Rudloff
(1980 – 1988)



Dietlind Ostermann
(1988 – 1992)



Martin Baselt
(1992 – 1998,
stellv. bis 2002)



Dennie Klose
(1998 – 2000)

Elisabeth Schmidt (1988 – 1990)

Auf dem Foto unten: Nora Janina Schulz (2000-2002), Falk Ostermann (2002-2006), Lea Wagner (2002-2004), Christopher Heise (2004-2006)

weitere Mitglieder des Jugendausschusses:

Nele Anders, Maik Bode, Manuela Bode, Carina Brandt, Gerrit Brandt, Daniela Brauckmann, Kerstin Brinkmann, Julia Bruchmann, Benjamin Dietzek, Stephanie Dörge, Alexandra Dörrier, Vanessa Dörrier, Manuela Effenberger, Ines Eickemeier, Tini Hauber, Nadine Häusler, Sabine Hennecke, Patricia Hennigs, Sascha Hentschel, Matthias Klipsch, Friederike Kramer, Claudia Kummer, Simone Loth, Verena Ludwig, Franziska Lutze, Tessa Menke, Brigitte Mondry, Jessica Noll, Christoph Peter, Doris Reichenbach, Christoph Reier, Kerstin Reinert, Patrizia Reinhart, Stephen Ristau, Sabine Rössing, Moritz Rudloff, Maike Sauerbrei, Claudia Schlimme, Christian Schwanert, Florian Schwanert, Yvonne Spießl, Franke Ullrich, Lena Vassiliadou, Bettina Weinrich

Der aktuelle Jugendausschuss in der Amtsperiode 2004-2006:



v.l.n.r.: hinten Christopher Heise, Charlotte Hoppe, Vanessa Samse, Sophie Kraus, Lea Wagner, Kai-Niclas Henne, Lea Metzner und Falk Ostermann; vorne Melanie Dierkes, Swantje Hoppe, Ariane Döhrel, Nora Janina Schulz und Vanessa Brandt.

Karate

Geschichte der letzten 25 Jahre

25 Jahre sind vergangen, seit der TCE sein 100-jähriges Vereinsjubiläum gefeiert hat. Eine relative lange Zeit, in der sich einiges im Karate getan hat. Stefan Weiß, damals 1. Kyu und einer derjenigen, welche die Karateabteilung wieder mit ins Leben gerufen haben, führte diese bis 1982. Sein Nachfolger wurde Peter Ziesenis (1. Dan), der die Abteilung bis 1984/85 führte. Ihm folgte als Abteilungsleiter Georg Pünkösdy (1. Kyu), der dann 1988 die Abteilungsleitung an Gerhard Franz übergab, der seitdem die Abteilung führt und für die Entwicklung und das Training im Karate Do verantwortlich ist.

Unterstützt wird er von Leistungsträgern, die eigenverantwortlich Trainingseinheiten geben, wie Stefan Weiß (1. Dan), Huncur Akinci (1. Dan), Paul Wehrwein (1. Kyu), Philipp Wehrwein (3. Kyu), Gerhard Bolduan (3. Kyu) und Heike Mechler (4. Kyu).

Die Zahl der Mitglieder der Karate-Abteilung ist in den vergangenen zehn Jahren relativ konstant geblieben. Das Trainingsangebot wurde um die Altersgruppe Kinder ab 7 Jahren sowie Ältere ab 35 erweitert. Zur Zeit zählt die Abteilung 68 Mitglieder, davon 20 Kinder.

Das Training gliedert sich in die Bereiche Kihon, Kumite und Kata sowie Selbstverteidigung. Es erfordert von den Karateka, vor allem von den Fortgeschrittenen, ein hohes Maß an Kraft, Kondition, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination und Selbstdisziplin, was durch die unterschiedlichen Übungsformen des Karate Do entwickelt wird. Für diejenigen Karateka die an Wettkämpfen teilnehmen wollen, gibt es zusätzliche Trainingseinheiten, wo jeder einzelne entsprechend vorbereitet wird. Das Karate Do ist ein Training für Körper und Geist, das man bis ins hohe Lebensalter betreiben kann.



Die Dan-Träger der Abteilung sind: Gerhard Franz, Koseva Morina, Myra Meschede, Michael Dörrier, Stefan Weiß, Huncur Akinci, Ziver Akinci, Robert Blaskiewicz (lebt heute wieder in Polen) und Ioanna Makridakis (lebt heute wieder auf Kreta).

Leichtathletik

Eine Erfolgsgeschichte

Da bis in die 1930-er Jahre im TCE alle Sportarten unter „Turnen“ betrieben wurden, haben die Leichtathleten erst nach dem 2. Weltkrieg eine eigene Abteilung unter Leitung von Walter Germeyer und August Hannemann gebildet.

1954 gründete Karl-Heinz Weinrich eine der ersten Trainings- und Wettkampfgemeinschaften Deutschlands, den Einbecker LC. Der LC bestand aus den Vereinen Einbecker Sportverein von 1905 und dem TC Einbeck von 1880. In dieser Zeit gab es bereits beachtliche Erfolge. Dietmar Ernst und die Fünfkampfmannschaft wurden Landesmeister. Den größten Erfolg erzielte Henning Meyer 1956 mit dem Gewinn der Landesmeisterschaft und Platz zwei bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.

Seit Anfang der 1970-er Jahre starteten die Leichtathleten als LG Einbeck. Diese Leichtathletik-Gemeinschaft besteht aus den Vereinen TC Einbeck und SV Eintracht Einbeck. Anfangs gab es nur eine kleine Gruppe von Läufern, die von Wilfried Schlimme trainiert wurden.

Die Abteilung wurde von 1972 bis 1993 von Paul Panczyk, danach bis 2003 von Nadine Häusler geleitet. Seit 2003 ist Astrid Dahms Abteilungsleiterin.

Mit Wilfried Schlimme begann eine Erfolgsserie der Mittelstreckenläufer. Neben dem Gewinn vieler Bezirksmeisterschaften ist besonders die 1978 gewonnene Landesmeisterschaft über 3 x 1000 m durch Jörg Hinkelmann, Frank-Peter Thies und Michael Panczyk zu erwähnen. 1984 gelang dies Jens Hoffmann in der Jugend gleich über 1500 und 3000 m und Dominik Spiegel bei den Schülern über 1000 m. Auch Athleten in technischen Disziplinen konnten Landestitel für sich verbuchen. Ingo Winkelvoss gewann 1980 den Stabhochsprung, Mark Cieslik 1984 den Hochsprung und Christoph Reier 1999 das Speerwerfen.



Besuch in Eger

In den 80- und 90 er Jahren wurde neben dem regelmäßigen Trainings- und Wettkampfbetrieb besonders der Kontakt zu verschiedenen anderen Vereinen gepflegt. 1987, 1989 und 1991 besuchten jeweils ca. 25 Sportler aus Cheb/Eger (CSSR) die Einbecker Leichtathleten. Neben sportlichen Vergleichen wurde den Gästen immer ein interessantes

Rahmenprogramm geboten. Beim Gegenbesuch 1988 und 1990 in Cheb/Eger konnten die Einbecker interessante Einblicke gewinnen, was sich damals

noch hinter dem „Eisernen Vorhang“ tat. Bis heute bestehen gute Beziehungen zu den Trainern in Tschechien.

Ab 1990 dominierte Hans-Werner Reiners in den Seniorenklassen über mehrere Jahre den Langstreckenlauf und gewann mehrmals die Landesmeisterschaft über 5000 m, Marathon und wurde 1990 Norddeutscher Meister im Crosslauf.

Sehr erfolgreich waren in dieser Zeit auch die von Antje Leypoldt trainierten Schülerinnen im Sprint und Mehrkampf. 1990 und 1991 wurde Mareike Pförther Landesmeisterin über 75 m, ebenso 1991 mit der 4 x 75 m Staffel, zu der Mareike Daniela Hennecke, Tonia Hundertmark, Melanie Seeger und Anne Kullmann gehörten. Die Mädchen-



Deutsche Meisterschaft 1994

mannschaft, zu der auch Nadine Häusler gehörte, war von 1989 bis 1991 dreimal hintereinander Landessieger in der DSMM (Deutsche Schüler Mannschafts-Meisterschaft).

Im April 1990 waren die Einbecker die ersten Leichtathleten des Bezirks Braunschweig, die an einem Wettkampf in den neuen Bundesländern, in Magdeburg, teilnahmen. Die Magdeburger waren überrascht, dass unsere junge Schülermannschaft unter 12 Vereinen einen guten dritten Platz belegte. Es entwickelte sich ein reger Kontakt mit über 10 gegenseitigen Besuchen. Die Magdeburger schätzten besonders den volkstümlichen Charakter des Hubebergturnfestes, an dem sie mehrmals teilnahmen.

Die Leichtathleten aus Sickinge waren mehrmals in den Osterferien in Einbeck im Trainingslager. Auch die Partnerschaft mit Leichtathleten aus Thiais begann 1993 und wird weiterhin gepflegt.



Nadine Häusler

Mit Nadine Häusler hatten die Leichtathleten eine gute Trainerin, sie verstand es besonders, den jüngsten Nachwuchs um sich zu scharen und behutsam an die Leichtathletik heranzuführen. Es wurden regelmäßig Wochenendfreizeiten in Silberborn, Bad Karlshafen und Uslar durchgeführt.

Seit 1988 ist Wolfgang Scholz in der LG als Trainer tätig und hat sich besonders auf die Wurfdisziplinen spezialisiert. Mit einigen Aktiven konnte er beachtliche Erfolge erzielen. So gewann Johanna Hoppe seit 2002 durchweg

die Bezirks- und Landesmeisterschaften und teilweise die Norddeutschen Meisterschaften im Hammerwerfen. Den Höhepunkt erreichte Johanna 2003 mit der Qualifikation zur Jugendweltmeisterschaft U18 in Kanada. Dort gewann sie sensationell die Bronzemedaille. 2004 gewann sie alle Titel vom Bezirk aufwärts bis zur Deutschen Meisterschaft.

Mit Theresa Müller verfügt die LG über eine weitere Werferin der Spitzenklasse. Wie Johanna in der weiblichen Jugend A mit 60,07 m, erzielte sie bei den Schülerinnen mit 55,77 m die beste Weite im vergangenen Jahr in ganz Deutschland. Theresa gewann 2004 die Norddeutschen Meisterschaften in zwei Altersklassen und wurde als Schülerin bei den Deutschen Meisterschaften der weiblichen Jugend B Dritte. Weitere Mädchen und Jungen werden von Wolfgang Scholz in verschiedenen Disziplinen trainiert und werden bald mit guten Leistungen in Erscheinung treten.

Neben den Werfern existiert seit 2003 um Manfred Vollmer wieder eine starke Läufergruppe. Manfred (M45), selbst Landesmeister über 3000 m und auf weiteren Strecken in



Johanna Hoppe

der Landesspitze, trainiert erfolgreich Schüler und Jugendliche. Besonders erfolgreich sind zur Zeit Jürgen Winkler und Philip Champignon. Philip wurde 2004 Bezirksmeister über 3000 m in der Jugend B. Diesen Titel konnte auch Sandra Dahms (W15) im Hammerwerfen gewinnen. Der übrige Nachwuchs wird in Sprint und Mehrkampf von André Rischmann trainiert und bei den Jüngsten von Patrick Dreyer unterstützt.

Jährlich findet seit 30 Jahren mindestens einer Kreismeisterschaft im Einbecker Stadion statt. Daneben sind besonders einige übergeordnete Veranstaltungen wie die drei Jugend-Bezirksmeisterschaften 1989 bis 1991 und die Landesmeisterschaft 2004 im Langstreckenlauf zu erwähnen. Diese Veranstaltungen wurden alljährlich unter Mithilfe zahlreicher Einbecker Kampfrichter und Helfer vorbildlich abgewickelt.

Die LG beteiligte sich 1996 am Stern- und Staffellauf, der aus Anlass der damaligen Olympischen Spiele durchgeführt wurde. 2003 nahmen mehrere Läufergruppen am Staffellauf anlässlich des Tags der Niedersachsen von Northeim nach Leer teil. Der Einbecker Hans Werner Reiners ist mit einigen anderen Läufern von Einbeck bis Leer mitgelaufen.

Wer rastet, der rostet

In der Seniorinnenabteilung sind die Stunden ähnlich breit gestaffelt wie in der Frauenabteilung. Unter der Abteilungsleiterin Lotti Bogan sind hier die Übungsleiterinnen mit den Damen im reiferen Alter versammelt.

Anneliese Kreikebaum, Otti Freitag, Irmgard Hoppert, Getrud Meyer und Waltraud Hoppert haben mit dieser Arbeit begonnen.



Die Übungsstunden finden überwiegend im Vereinsheim statt. Neben diesen Übungsstunden werden regelmäßig Veranstaltungen für die gesamte Abteilung durchgeführt, so z.B. Wandern, Ausflugsfahrten und Frühschoppen.

Montag 10.00 Uhr

Mit den Übungsleiterinnen Margit Zufall und Sylvia Kindl bewegen sich 20-25 Frauen, die mit allgemeiner Gymnastik sowie rücken- und gelenkschonender Bewegung fit gehalten werden.

Montag 15.30 Uhr

Zur Seniorinnengruppe zählt auch das Bosseln. Diese Gruppe ist die einzige der Abteilung, in der sich auch Herren zur Teilnahme anmelden können. Die Gruppe fährt zu auswärtigen Turnieren und hat auch schon viele Pokale gewonnen.

Dienstag 14.00 Uhr

Eine besondere Form des Sports auf Stühlen bietet die Doppelkopfrunde, zu der sich meist 16 – 20 Frauen zusammen finden. Die Damen sind mit viel Ehrgeiz dabei und tragen einmal im Jahr auch ein Turnier aus.

Mittwoch 10.00 Uhr

Was heißt Sitzgymnastik? Auch im Alter Freude an der Bewegung haben! Wer rastet, der rostet. Dagegen hilft das Training mit und ohne Handgeräten bei Heidemarie Tönse. Körper und Geist bleiben fit. Hinzu kommt, daß die Gemeinschaft in der Gruppe Gleichgesinnter viel Spaß und Freude bringt.

Donnerstag 10.00 Uhr

In dieser Stunde legen die Übungsleiterinnen Irmgard Hoppert und Helga Vogt viel Wert auf Rücken und Gelenke und bieten für ca. 20 Frauen leichte und schonende Gymnastik an.

Turnen

Die Turnabteilung von 1980 bis 2005

Statistik:

- 16 verschiedene Trainingsgruppen
- 27 Übungsstunden pro Woche
- 300 aktive Mitglieder

Für den Breiten- und Leistungssport zeichneten in den letzten 25 Jahren verantwortlich als Abteilungsleiter Josef «Seppel» Schersach, Dietlind Ostermann und seit 2005 Ute Fuchs.

Übungsleiter in den letzten 25 Jahren



(v.l.n.r.) ganz oben: Corinna Meyer, Kerstin Böker, Mirco Seemann, Kai-Niclas Henne, Michael Grützner, Sven Olaf Schröder, Frank Krause-Waterböhr, Ute Fuchs, Marc Rudloff; 2. Reihe von oben: Kerstin Brinkmann, Manon Zastrutski, Irene Jansen, Karin Reinert, Andrea Stieler, Regina Kriehn, Christopher Heise, Florian Augustin, Silke Schulte-Rosniewski, Gerrit Brandt; 3. Reihe von oben: Manuela Effenberger, Falk Ostermann, Nora Janina Schulz, Sophie Kraus, Nora Schmidt, Swantje Hoppe, Lea Wagner, Klarisse Krüger, Katrin Freitag, Otti Freitag, Margit Zufall, Max Chittka, Gustav Dammes, Philipp Tröger, Hans-Hermann Brinkmann, Andreas Severit; vorne: Vanessa Samse, Friederike Kramer, Vanessa Brandt, Margret und Josef «Seppel» Schersach, Derrianne Jörn, Dietlind Ostermann, Irmgard Hoppert, Anita Brandt, Gabi Heyer und Markus Brandt. (Nicht auf dem Foto sind: Marc Augustin, Ina Böttcher, Carina Brandt, Stephänie Dörge, Sigrid Dörrier, Anne Fischer, geb. Zucker, Sina Grefe, Jessica Heise, Doris Helmbrecht, Carina Henne, Rebecca Kik, Bärbel Leifheit, Christiane Mauer, Andreas Oppermann, Katrin Reier, Katharina Rudloff, Laura Schmidt, Hans Schneider, Gudrun Schunke, Peter Stelter, Dieter Trapp, Ann-Christina Voß)

Die erfolgreichsten der Abteilung:



Klaus Stelter turnte von 1984 bis 1990 auf Spitzenniveau, darunter bei zehn Landesmeisterschaften, acht Deutschen Meisterschaften und einmal bei der Weltmeisterschaft auf der Tumbling-Bahn 1990, erst für den TCE, dann für den TK Hannover.

Außerdem nahm er an Länderkämpfen, z.B. in Budapest und Istanbul, teil. Noch heute ist Klaus in der Showgruppe des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB) aktiv.

Annika Schulte betreibt Leistungssport seit 1990, nahm neun Mal an Landesmeisterschaften teil und ist auch noch im Jahr 2005 mit dabei. Ihr



Hauptaugenmerk liegt heute auf den Mehrkämpfen aus Turnen, Schwimmen und Leichtathletik. Dort ist sie vertreten bis zu Deutschen Meisterschaften

Von 1980 bis 2005 sind in der Turnabteilung folgende

Gruppen neu entstanden:

Tanzen für Mädchen

von 5 bis 15 Jahren in 3 Gruppen

kleine Ballspiele

für Mädchen und Jungen von 8 bis 10 Jahren

Beide Gruppen haben sich etabliert und sind fester Bestandteil des Übungsbetriebes geworden.

Im Breitensport der Jungen und Mädchen nehmen die Rundenwettkämpfe (RWK) des Turnkreises Northeim-Einbeck einen großen Raum ein. Die RWK finden seit 1975 statt. Der TCE hat jährlich ca. 10 Mannschaften am Start, das sind insgesamt ca. 2100 Teilnehmer gewesen. Wichtig ist hier, dass auch die Mädchen und Jungen, die nur einmal pro Woche trainieren, daran teilnehmen können.

Aus diesem Breitensportprogramm hat der TCE aber auch immer wieder Leistungssportler hervorgebracht. Die hier genannten haben alle an den Landesmeisterschaften des NTB in verschiedenen Altersstufen teilgenommen.



Corinna Rimrodt
(1980)

Susanne Herbold
(1980)



Michael Grützner
(1980)



Michael Schersach
(1980)



Knut Seidel (1980)



Claudia Bartels
(1980)



Susanne Stenzel (1983, rechts als
Sanitätsoffizierin der Bundeswehr)



Tanja Ritterbusch
(1983)



Ute Schersach
(1983)



Constanze Wischer
(1983)



Nico Heinemann
(1983)



Joschka Nossol
(1983)

Harmut Teschemacher
(1983)



Lars Küchemann
(1986)



Cornelia Hülse
(1986)



Daniela
Brauckmann
(1986)

Stephan Wischer
(1983)



Alexandra Dörrier
(1986)



Kerstin Reinert
(1986)



Maike Sauerbrei
(1987)



Julia Ritter
(1987)



Johannes Mücke
(1987)

Christian
Riemenschneider
(1987)



Katharina Rudloff
(1992)



Mourad
Souleimann (1994)



Simon-David Taufall
(1994)



Tilman Beye
(1994)



Marc Augustin
(1997)



Christian Hänicke
(1997)



Florian Augustin
(1997)



Verena Gorny
(1998)



Benjamin Böttcher
(2000)



Kai Seemann
(2000)



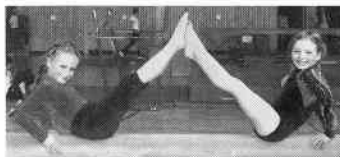
Gerrit Brandt, Christian Hänicke, Niki Henne,
Marc Augustin, Christoph Reier, Mirco
Seemann & Falk Ostermann
(Verbandsklasse 2001)



Benjamin Augustin, Nicolas Kromer,
Niklas Mißling, Thomas Altmann, Max
Chittka, Markus Brandt, Jan Marek Tesmar
(Bezirksliga 2005)



Markus Brandt
(2003)



Lena Koblitze & Dinah Schnierstein
(2004)



Nora Janina Schulz
(2005)



Nicolas Kromer
(2005)



Logan Jörn
(2005)



Pascal Biedefeld
(2005)

Die Mehrkämpfer der Turnabteilung

Teilnehmer an den Landesmehrkampfmeisterschaften (LMKM) und den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften (DMKM) im Jahn-Kampf und Deutschen-Mehrkämpfen



Mehrkämpferinnen 1999: Nora Janina Schulz, Nora Schmidt, Claudia Schmitz-Salue, Verena Gorny, Mareike Jansen & Laura Schmidt



Julia Denise Bertram
(2000)



Irene Jansen
(2000)



Gerrit Brandt
(2000)



Annika Schulte,
Niklas Mißling (2004 - ~)



Maik Niehoff
(2004)



Christopher Heise
(2004)

Florian Augustin

Marc Augustin

Leo Seibel

(2004)

Pizzeria

PANO VINO



Bringdienst

05561 3431



Dr. Friedrich-Uhde-Straße 24, 37574 Einbeck

Alter Bahnhof

Volleyball

30 Jahre Volleyball im TCE



Die 1975 gegründete Volleyballabteilung des TC Einbeck erlebte ihre erste Blütezeit in den 80-er Jahren. Die erste Herrenmannschaft hatte sich in der Bezirksliga fest etabliert und belegte regelmäßig vordere Tabellenplätze. Die zweite Herrenmannschaft war in der Kreisliga nicht weniger erfolgreich, verpaßte mehrfach nur knapp den Aufstieg und gewann insgesamt dreimal den Kreispokal. Auch die in der Bezirksklasse spielende Damenmannschaft galt dort als feste Größe. Diese Jahre waren auch außerhalb des Punktspielbetriebs durch vielfältige Aktivitäten geprägt; Jahr für Jahr wurde ein eigenes Turnier mit Gästen aus dem gesamten Bundesgebiet ausgetragen; ebenso

regelmäßig erfolgte eine Teilnahme an den Städtefreundschaftstreffen mit Sportlern aus Thiais.

Vielleicht aufgrund der vielen Erfolge im Erwachsenenbereich ließ man damals die Jugendarbeit etwas außer Acht. Dies führte dazu, daß zu Beginn der Neuziger Jahre zunächst die Damenmannschaft, etwas später dann auch die zweite Herrenmannschaft den Spielbetrieb einstellen mußte, da nicht mehr genug Aktive zur Verfügung standen. Nachdem



TCE-Herren in den 80'ger Jahren

dann auch die verbliebene Herrenmannschaft in starke Personalnöte geriet, kam es zum „schwarzen Jahr“ 1995, in dem erstmals seit 20 Jahren keine Mannschaft mehr am Punktspielbetrieb teilnahm.

Mit vereinten Kräften gelang es den wenigen verbliebenen Aktiven um Abteilungsleiter Thomas Döhrel eine Gruppe junger Mädchen im Alter von 12 – 16 Jahren für den Volleyballsport zu begeistern. Schon 1996 konnte wieder eine Damenmannschaft in der Kreisliga gemeldet werden, ein Jahr später kam eine zweite Mannschaft dazu. Auch eine Herrenmannschaft konnte wieder gemeldet werden; dieser Mannschaft gelang es bereits im ersten Jahr, ungeschlagen Kreismeister zu werden und in die Bezirksklasse aufzusteigen; zwei Jahre später spielte das Team in der Bezirksliga. Auch

den Damen gelang, nachdem sie mehrfach nur knapp in der Relegation gescheitert waren, im Jahr 2002 der Aufstieg in die Bezirksklasse. Seit dem Jahr 2000 war auch wieder eine zweite Herrenmannschaft im Spielbetrieb.

Als sich erneut eine Vielzahl der Leistungsträger – meist aus beruflichen Gründen – zurückzog, zeigte sich, dass man aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt hatte. Die seit Mitte der Neunziger Jahre intensiv betriebene Jugendarbeit führte dazu, daß der Spielbetrieb zumindest mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft fortgesetzt werden konnte; gleichzeitig spielten in allen Altersgruppen von der E- bis zur B-Jugend Mannschaften in verschiedenen Jugendrunden.



Damenmannschaft 2004/05

Einen nochmaligen Aufschwung erlebte die Abteilung durch die Gründung der Spielgemeinschaft Einbeck Volleys Anfang 2004. Seitdem trainieren und spielen die Volleyballer des TC Einbeck und des SV Eintracht Einbeck gemeinsam. Die vorwiegend aus jugendlichen Spielern bestehenden Mannschaften, die Damen spielen in der

Kreisliga, die Herren in der Bezirksklasse, zeigen hervorragende Ansätze; von beiden Mannschaften kann in den nächsten Jahren noch einiges erwartet werden. D- und C-Jugendmannschaften, die in der Jugendrunde spielen, komplettieren das Bild. Besonders stolz sind die Volleys auf die „Schmetterlinge“, eine Gruppe von ca. 25 Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 8 Jahren, die sich auf spielerische Art mit dem technisch anspruchsvollen Volleyballsport vertraut machen.



Die Schmetterlinge – Zukunft der Einbecker Volleyballer

Wandern

Auf Schusters Rappen

Am 11.02.1994 übernahm Gerhard Schulte die Führung der Wanderabteilung von Günter Wunder, der dieses Amt aus Krankheitsgründen abgeben mußte.

Seit 1995 werden monatliche Wanderungen im Einbecker Wald sowie in der näheren Umgebung durchgeführt. Ebenso nehmen die TCE-Wanderer an Wandertagen befreundeter Vereine teil.

Im Jahr 1996 wurden die monatlichen Wanderungen auf den dritten Samstag eines jeden Monats gelegt und einige feste Termine in den Wanderkalender übernommen, so z.B. die Freizeit in Bayrisch Zell im September. Das Jahr 1997 begann mit der traditionellen Grünkohlwanderung. Die Wandertage in Dassel, Freden und Dörrigsen wurden mit Pokalgewinnen für die größte Teilnehmerzahl abgeschlossen. Seit 1998 gehört eine Harzwanderung zum festen Programm; die Wanderfreizeit im September wurde in diesem Jahr wie in den Folgejahren in Kössen (Tirol) durchgeführt. Im Jahr 1999 wurde erstmals ein Sommer-Wandertag veranstaltet. Auch dieser ist seitdem fester Bestandteil des Wanderkalenders. Die Wanderfreizeit im September 2001 führte an den Schluchsee, in den Jahren 2002 und 2003 ging es nach Pfronten.

Seit 2004 führt Wolfgang Mondry die Abteilung. Pokale für die Teilnahme mit den meisten Wanderern wurden in diesem Jahr bei den Wandertagen in Opperhausen, Ahlshausen, Freden, Dörrigsen und Northeim errungen. Die Wanderfreizeit im Mai 2005 führte nach Ramsau. Im Schnitt nehmen an den Wanderungen 20 bis 25 Personen teil.



Leben und Tradition Das TCE-Zeltlager in Frankreich

La Terrière, les Conches und La Tranche sur Mer - diese Orte des Département Vendée an der französischen Atlantikküste sind für viele Einbecker Jugendliche und Betreuer zu einer zweiten Heimat in den Sommerferien geworden. Denn die Vendée, deren Name sich vom gallischen Wort *vindos* ableitet, was soviel wie „die Weiße“ bedeutet, ist eine der wohl interessantesten Regionen Frankreichs. Sie ist eine vom Wetter für die nördliche Lage außergewöhnlich begünstigte Gegend, die eigentlich aus unwirtschaftlichem Gelände entstanden ist und auch Schauplatz eines gewaltigen Aufstandes gegen die Revolution von 1789 war. Nicht zuletzt ist sie die Heimat von bekannten Franzosen, z.B. des Dramatikers François Rabelais, des berühmten Kardinal Richelieu oder des Politikers Georges Benjamin Clemenceau, die ganz Frankreich prägten.

Die Vendée heute: Circa 550.000 Einwohner leben auf einer Fläche von 700.000 ha in drei Bezirken, 31 Kreisen und 283 Kommunen. Sie umfasst eine Landschaft, die zu ihrer natürlichen Schönheit gefunden hat. Ihre Küstenregionen profitieren von einer Laune der Natur: Das nahezu mediterrane Klima trägt zu der großen Beliebtheit als sonnensicheres Urlaubsziel in doch recht nördlichen Breiten bei. Trotz des Massentourismus gibt es noch einige unberührte Flecken Erde, wie zum Beispiel La Terrière oder Les Conches. Dieses sind kleine verschlafene Vororte von La Tranche beziehungsweise

Longeville sur Mer, in denen es eine Bar, ein Hotel, einen Konditor und einen Gemüseladen gibt – mehr nicht. Trotzdem, oder gerade deshalb, sind diese Orte mit ihren wunderschönen, noch fast menschenleeren Sandstränden Ziel des TCE-Zeltlagers.



Im ersten Jahr der Durchführung 1993 gab es noch viele Bedenken der Einbecker Verantwortlichen, ob so ein großes Projekt überhaupt zu realisieren sei. Schließlich war der Urlaubsort La Terrière mehr als 1.300 km von Einbeck entfernt. Auch war die Skepsis sehr groß, ob das Kontingent von 50 Teilnehmern überhaupt zu erreichen sei, denn es war keine attraktive

größere Stadt in der Nähe des Urlaubsortes. Schließlich meldeten sich jedoch genügend Personen an. 17 Stunden Busreise nahmen sie auf sich, um eine neue Urlaubsregion zu erkunden und dies später nicht zu bereuen. Im Verlauf der Jahre wurde das Zeltlager zum Selbstläufer, sodass meistens am Tag der Anmeldung schon alle Plätze belegt waren.

Von 1993 bis 2004 haben 662 sonnenhungrige Jugendliche am Zeltlager teilgenommen. Und auch in diesem Jahr waren gleich an den ersten beiden Anmeldungstagen der Bus so voll, dass auf einen Doppeldecker umgebucht werden musste

1998 stellten selbst die über 80 Jugendlichen, die den Trip in die Vendée wagten, keine großen Probleme dar. Die zu erwartende Überfüllung des alten Platzes wurde schnell gelöst. Ein zweiter Zeltplatz in Les Conches wurde vom Reisekoordinator und gleichzeitigem „Küchenchef“ Andreas Oppermann angemietet, sodass alle Teilnehmer Platz fanden.

Zwei Jahre später vollzog sich ein Wandel, der einigen Beteiligten ein bisschen das Herz brach. Aufgrund von Baumaßnahmen war es nicht mehr möglich, auf der geliebten «Ziegenwiese» in La Terrière zu campen. Seit jenem Jahr wird das Zeltlager auf dem Campingplatz «Les Ramiers» in Les Conches durchgeführt, der den Beteiligten jedoch mittlerweile mit seiner schattigen Dünenanlage ebenfalls als Herz gewachsen.

Trotz wechselnder Belegschaft gibt es viele Teilnehmer, die schon sehr oft mitgefahren sind. Woran liegt wohl die Faszination dieses Zeltlagers? Ist es der Strand, an dem so gut wie alles gemacht werden darf, vom Lagerfeuer



mit Stockbrot und Marshmallows, Sternschnuppen gucken, Übernachten inkl. Strandflöhen im Schlafsack? Sind es die nahezu perfekt ablaufenden Anfahrten mit dem Busunternehmen Otto aus Duderstadt, die Ausflüge nach La Rochelle, zum historischen Spektakel von „Puy de Fou“ oder zu den Wasserschlachten im Grünen Venedig? Oder etwa die Volleyball-, Beachhandball- oder Boulesturniere, die Feuerwerkskompositionen zu Maria Himmelfahrt in La Tranche sur Mer? Oder das Kochen des eigenen Essens, was von sehr einfach (Fertigpackung Nudeln mit Soße) bis Szegediner Gulasch mit frischen Pilzen und viel Knoblauch sehr ideenreich fabriziert wird?

Sind es die Muscheln, die bergeweise gemeinsam zubereitet werden, der Möhreintopf für alle, der jedes mal wider Erwarten sehr gut schmeckt, Pfannkuchen und Würstchen (sehr beliebt) oder das große französische Essen im Restaurant, bei dem sich jeder ein Menu mit einheimischen Vorspeisen und Gerichten zusammen stellen kann? Oder die Disco-Besuche oder das Campen mit vielen Gleichgesinnten? Es wird wahrscheinlich eine Symbiose aus allem sein, die das Flair dieses Zeltlagers ausmacht.



Abenteuer im "grünen Venedig"

Eine Teilnehmerin schrieb Folgendes:

„Vor der Abfahrt standen wir noch hilflos zusammen, kannten die meisten nicht und wussten nicht, was auf uns zukam. Die lange Fahrt wurde mit Reden, Schlafen, Game-Boy und Kartenspielen überbrückt. Manche hatten sogar ellenlange Sandwiches und halbe Hähnchen für die Fahrt dabei und ließen so Hungergefühle gar nicht erst aufkommen. Nachdem halb Deutschland, Belgien und unzählige Landschaften Frankreichs durchquert waren, kamen wir erschöpft am Ziel an. Im Nu waren die Zelte aufgebaut und dann ging es sofort zum Strand. Da die Sonne lange schien, kehrten wir oft spät auf unseren Campingplatz zurück. Dort begann das Kochen innerhalb der einzelnen Kochgruppen. Es schmeckte nicht immer alles, aber wir waren stolz darauf, für „unsere“ Gruppe etwas gekocht zu haben.

Ein Woche nach Ankunft erlebten die meisten von uns eine tolle Aufführung, das „Puy de Fou“. Am Anfang der zweiten Woche fand das alljährliche Muschelessen statt. Die, die mitmachten, fanden es lecker, den anderen wurde beim Zusehen mulmig. Doch am nächsten Tag gab es für alle das „Big

Essen“. In einem Restaurant direkt im Dorf genossen wir ein echt französisches fünf- Gänge- Menü.

Kurz vor Ende des Zeltlagers wurden wir mit einem großen Regenguss verabschiedet, der viele Zelte überschwemmte. Doch zum Glück waren sie zum Abbau wieder trocken. Mit den Zeltnachbarn und den Bewohnern aus dem Dorf wurden viele Freundschaften geschlossen, sodass die Abfahrt uns allen schwer viel. Mit unseren neuen Freunden wurden Adressen und Abschiedsküsse getauscht, letzte Fotos gemacht und ausgiebig „au revoir“ gesagt. Mit gemischten Gefühlen ging es wieder zurück. Ich wäre am liebsten noch dageblieben. Mir hat die Reise viel Spaß gemacht, und ich danke allen, die sie ermöglicht haben“



"savoir vivre" am Strand

Und wem haben wir diese besondere Ferienfreizeit zu verdanken? Dietlind Ostermann hat keine Zeit und Mühe gescheut, dem Vorstand dieses für die damalige Zeit sehr außergewöhnliche Konzept eines Zeltlagers, in dem Jugendliche weitestgehend eigenverantwortlich ihre Zeit verbringen, schmackhaft zu machen. Dank gilt auch dem Vorstand, der den Mut hatte, die Verantwortung für dieses Ferienangebot zu übernehmen und damit diesem Konzept zuzustimmen. Andreas Oppermann, „Tarzan“, der diese Idee entwickelte und schon einige Sommer gelebt hatte. Und den Betreuern, die teilweise ihren Jahresurlaub nutzen, um mit viel Freude, Spaß und Engagement dafür zu sorgen, dass dieses Zeltlager immer wieder statt finden kann – mit immer neuen Jugendlichen, die auch in Zukunft alle ihre eigenen Geschichten mitbringen und so das Zeltlager bereichern.

Der Vorstand & der Jubiläumsausschuss des TC Einbeck im Jahr 2005



*hintere Reihe von links: Sven Schröder (FSJ), Carsten Iseman (Finanzen),
Falk Ostermann und Christopher Heise (Jugend);
vordere Reihe von links: Hein-Peter Balshüsemann (Vorsitzender), Irmgard
Paulmann, Thomas Döhrel und Isolde Zinser-Schulz (stellvertretende
Vorsitzende), Silke Schulte-Rosniewski (Vereinsassistentin), Helmut
Ostermann (stellvertretender Vorsitzender)*

Der Jubiläumsausschuss 2003-2005



*von links nach rechts
Rudi Zalustowski,
Klaus Rudloff (†),
Irmgard Paulmann,
Falk Ostermann,
Johann-Peter Hebel
(bis Mitte 2004),
Horst Bode,
Ute Fuchs (seit Mitte
2004)*

Interview

Der Mann an der Spitze

Vorsitzender des TCE von 1980:
Ernst-August Behrens



Vorsitzender des TCE von 2005:
Hein-Peter Balshüsemann



Hinweis: Die in dem Interview von Herrn Hoppe gestellten Fragen und die Antworten von Herrn Behrens sind wortwörtlich aus der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum übernommen. Zusätzlich antwortet aus heutiger Sicht der Vorsitzende von 2005, um Vergleichsmöglichkeiten zur Entwicklung des TCE zu erhalten.

Interviewer Hoppe:

Herr Behrens, erzählen Sie uns bitte, wie Sie zum Turnen gekommen und in den TCE hineingewachsen sind.

1980 - Behrens

Zur Turnerei bin ich in meinem 8. Lebensjahr, also 1920, gekommen. Mein Vater ist vorher schon lange im TCE als Turnwart tätig gewesen. Er ist 1917 gestorben. Meine Mutter war interessiert daran, dass wir Kinder zum Turnen gingen.

Und jetzt bin ich schon seit 60 Jahren in diesem TCE. Ich habe also von klein auf angefangen und bin in der Turnerei großgeworden. Aber es war ja nicht nur das Turnen selbst: Wir haben in den früheren Jahren Handball und Faustball gespielt, wir haben Leichathletik betrieben, wir haben uns regelmäßig an den Hubeberturnfesten und an vielen Bezirks- und Gauturnfesten beteiligt.

2005 - Balshüsemann

Zum Sport bin ich durch die Schule gekommen; Leichathletik war damals meine bevorzugte sportliche Ausübung. Durch Umzug vom Norden in den südlichsten Zipfel Niedersachsens gesellte sich das Rudern auf Fulda, Werra und Weser hinzu.

Um sich einigermaßen fit zu halten während meines Studiums in Berlin, entschied ich mich für das Schwimmen und schloss dabei meine körperlichen Mühen mit der Lehrbefähigung im Schwimmen ab. Später erwarb ich noch die Ausbildungsbefähigung im Rettungsschwimmen, was mir in der Schule sehr zugute kam. Bezogen auf den TCE betrachte ich mich als krassen Seiteneinsteiger über den Freizeitsport/Männer.

ANGEBOT DER WOCHE

EU-Neuwagen	Seat Aroso Klima 37kW (50 PS), schwarz-metallic, ABS, ZV, Klima, E-Fenster, el. FH usw.	9.300 €
	Skoda Fabia TDI 55kW (75 PS), silber-metallic, ABS, Klimatic, Bordcomputer usw.	12.990 €
	Skoda Fabia Kombi Ambiente TDI 55kW (75 PS), Klima, Bordcomputer, ABS usw.	13.300 €
	VW Golf V Trendline silber-metallic, 77kW (105 PS), ABS, Klima, ZV, 10x Airbag usw.	17.600 €

Aktionswochen Continental Sommerreifen

z.B. 145/80 R 13 T Conti Eco 3..... 25,- €

195/65 R 15 T Conti Eco 3..... 48,- €

Preise zzgl. 16% MwSt
Angebote solange der Vorrat reicht

EIKO - Autoservice

Comfort-Service zu Speed-Preisen

Grimsehlstr. 68, 37574 Einbeck,
Tel. 05561/5577

Unser gesamtes Fahrzeugangebot
finden Sie unter:

<http://www.home.mobile.de/Eiko-Autoservice>

Interviewer Hoppe:

Seit 60 Jahren Vereinsmitglied, seit 15 Jahren Vereinsvorsitzender – kann man sich da eigentlich noch das Leben ohne Turnen und TCE vorstellen?

1980 - Behrens

Eigentlich nicht, denn dies alles prägt doch einen Menschen sehr.

2005 - Balshüsemann

Drei Zufälle haben mich zu dem gemacht, was ich im TCE tue – Zufälle, wie sie von des Wortes Bedeutung her nicht besser interpretiert werden können:

Zufall 1: Ein Reservist fragte mich auf einer Wochenendwehrübung, ob ich nicht Lust zur sportlichen Betätigung im TCE hätte – ich hatte!

Zufall 2: Eine TCE-lerin fragte mich auf der Straße, ob ich nicht im Vorstand mitarbeiten wollte – die JHV stimmte zu und ich wurde Stellvertreter!

Zufall 3: Der letzte Vorsitzende des TCE legte überraschend sein Amt nieder – ich übernahm kommissarisch die Aufgabe, inzwischen bin ich auch ordentlich gewählt!

Interviewer Hoppe:

Was war in den letzten 60 Jahren das schönste Erlebnis, das Sie mit dem TCE verbinden?

1980 - Behrens

Jetzt ein einzelnes Erlebnis herauszugreifen ist schwierig. Am schönsten war eigentlich die Zeit, in der ich aktiver Turner gewesen bin. Wir haben damals – wie gesagt – alle möglichen Sportarten betrieben. Keinen Wettkampf haben wir ausgelassen und die Kameradschaft war ganz hervorragend. Das war zweifellos das Wichtigste und Schönste.

2005 - Balshüsemann

Ich möchte jetzt meine Jahre im TCE nicht aufdröseln in gut und weniger gut, sondern einfach festhalten, dass meine Freizeitsportler mir wichtig sind, sie mir Freude und Geborgenheit bereiten bei all den Vorhaben, die wir als Gruppe unternehmen – bitte weiter so!

Interviewer Hoppe:

Der TCE hat heute mehr als 1.000 Mitglieder, ist inzwischen also zu einem Großverein geworden. Die TCE-Mitglieder kennen sich nicht mehr alle untereinander. Ist es Ihrer Ansicht nach schade, dass es etwas anonym im TCE geworden ist, oder muss sich das eigentliche „Vereinsleben“ zwangsläufig innerhalb der einzelnen Abteilungen abspielen?

1980 - Behrens

Es ist uns klar, dass jetzt die Kameradschaft mehr in den Abteilungen liegt, während das früher durch den Gesamtverein ging. Der Verein ist heute so groß geworden, dass nicht mehr jeder jeden kennen kann. Es ist schade, dass das eigentliche Vereinsleben, so wie wir es noch von früher her kennen, in diesem Sinne nicht mehr besteht. Man muss natürlich als Vorsitzender versuchen, die Abteilungen zusammenzuhalten, damit kein Verein im Verein entsteht. Der Gesamtverein muss wieder als Verein erscheinen. So soll es nach außen beispielsweise nicht heißen „Handballabteilung im TCE“ sondern „TCE, Handballabteilung“. Und wir müssen immer wieder Veranstaltungen machen, wo alle dabei sein können, wo Sportler aus verschiedenen Abteilungen mitmachen: zum Beispiel das Hubebergturnfest oder das Kinderfest, wo möglichst viele – auch als Helfer – mit eingespannt werden sollen. Bei den Jüngsten ist es ja nach wie vor so, dass sie zuerst alle zusammen bleiben und sich erst im Alter von 10 Jahren spezialisieren und in die verschiedenen Abteilungen gehen. Das Fundament ist immer noch das Kinder- und Jugendturnen.

2005 - Balshüsemann

Die heutige Struktur des TCE lässt eine Gesamtbetrachtung, wenn es um Gemeinsamkeiten auf Vereinsebene geht, leider nicht mehr zu. Dafür sind die Sportarten, die im TCE ausgeübt werden können, viel zu vielseitig und demzufolge auch vielschichtig, wenn man sich die Profile der Sportart-Ausübenden vor Augen führt. Dennoch behaupte ich, dass es ein Wir-Gefühl gibt, das sich im Umgang miteinander immer wieder bemerkbar macht. Gestützt und verstärkt wird meine Beobachtung durch die Tatsache, dass wir mit unserem Vereinsheim eine Anlaufstelle für alle haben, die auch immer stärker genutzt wird. Was die Mitgliederzahl betrifft, so bin ich der Auffassung, dass ein großer Verein am ehesten den rasch wechselnden Trends und den daraus ableitbaren Forderungen an den Verein Rechnung tragen kann. Hier haben sich ganz entscheidend Aufgabe und Funktion eines städtisch geprägten Vereins in der Gesellschaft geändert.

Interviewer Hoppe:

Sie haben verschiedene Phasen der Turnbewegung miterlebt. Glauben Sie, dass vom alten Jahn'schen Turnergeist noch etwas übrig geblieben ist, oder wird heute Sport nach ganz anderen Maximen betrieben?

1980 - Behrens

Ganz geändert hat sich die Einstellung nicht, zumindest bei uns älteren Turnern nicht, da ist noch etwas vom alten Jahn-Geist erhalten geblieben. Auf Vater Jahn geht ja letztendlich die ganze Turnerei zurück. Angefangen hat das ja alles auf der Hasenheide. Wir haben ja auch immer die Sache hoch gehalten, indem wir gesagt haben, der alte Vater Jahn ist unser Vorbild und danach müssen wir weiter arbeiten.

2005 - Balshüsemann

Selbst auf die Gefahr hin, dass ich jemanden verprelle, was ich auf keinen Fall beabsichtige, bleibt festzuhalten, dass in einem Verein von derartiger Größe nur noch Bruchstücke des Gedankengutes von Turnvater Jahn anzutreffen sind; dafür gibt es zeitnahe Gedanken und daraus ableitbar Verhaltensstrukturen, die im Einklang mit unseren gesellschaftlichen Bedingungen stehen, ja sogar stehen müssen, wenn wir weiterhin bestehen wollen.

Interviewer Hoppe:

Wie würden Sie die Hauptaufgaben, das Hauptanliegen des TCE definieren?

1980 - Behrens

Heute würde man sagen, erstens wollen wir ein Angebot zur sinnvollen Ausfüllung der Freizeit machen, zum anderen wollen wir zur Gesunderhaltung beitragen. Bei den Schuluntersuchungen stellt sich ja heraus, dass es bei den Kindern viele Haltungsschäden gibt. Und solche Haltungsschäden sollen ja zumindest teilweise durch Gymnastik und Turnen behoben werden können. Durch sportliche Betätigung kann man ja auch Haltungsschäden und anderen Krankheiten vorbeugen.

2005 - Balshüsemann

Die Ausführungen meines Amtsvorgängers von vor 25 Jahren möchte ich dahingehend erweitern, dass die Prävention in Sachen Gesundheit vom Kleinkind bis hinauf ins hohe Alter eine immer bedeutendere Rolle spielt. Heute kann es vorkommen, dass einfachste Bewegungsabläufe, wie z.B. das Rückwärtslaufen, von Kindern nicht mehr beherrscht werden. Wie sieht zudem die Grobmotorik bei älteren Menschen aus, die ein Leben lang in geradezu für den Körper schädlichen Bewegungsabläufen ihre Arbeit verrichten mussten? Hier gilt zukünftig auf jedwede Art zu helfen!

Interviewer Hoppe:
Also liegt der Schwerpunkt beim Breitensport?

1980 - Behrens

Ja, der Schwerpunkt liegt ganz eindeutig beim Breitensport. Spitzensportler ergeben sich dann aus den Talentierten, die natürlich auch weiter gefördert werden müssen. Wenn wir merken, da hat jemand Talent, dann können wir ihn nicht mit den anderen weiterwurschteln lassen: Dafür haben wir ja unsere Talentgruppe. Und wenn diese Förderung nicht mehr ausreicht, dann geht es weiter zum „Land“. Aber unser Hauptanliegen ist deshalb trotzdem der Breitensport.

2005 - Balshüsemann

Hier hat sich das Aufgabenspektrum entscheidend erweitert. Natürlich ist der Breitensport ein wichtiges Standbein, das zweite mit immer stärkerer Gewichtung ist der Gesundheitssport. Was den Leistungssport betrifft, so sind heute die Auswahlkriterien sehr hoch und ausgesprochen eindeutig definiert. Der TCE wird auch zukünftig Talente fördern und Leistungsträger unterstützen, aber grundsätzlich nicht die sportliche Ausübung bezahlen.

Interviewer Hoppe:
Breitensport und Leistungssport nebeneinander – kann sich das nicht manchmal auch beißen? Können sich auch diejenigen im Verein wohlfühlen, die selbst zu durchschnittlichen sportlichen Leistungen nicht in der Lage sind?

1980 - Behrens

Der Verein will alle ansprechen, auch die kein Interesse an Wettkämpfen haben, sondern nur die Bewegung suchen, um z.B. nicht steif zu werden. Ich denke da an die vielen Altersturner aber auch an die Wanderabteilung, in der ja reine Freizeitgestaltung gemacht wird.

2005 - Balshüsemann

Der TCE ist grundsätzlich für alle da, folglich muss er auch ein entsprechendes Angebot vorhalten, das konzeptionell den Vorgaben des Breitensports entspricht. Die Leistungssportler bilden im Normalfall kleine Übungsgruppen, die losgelöst vom allgemeinen Übungsbetrieb trainiert werden. Die Übungsstunden der Gesundheitssport treibenden Gruppen werden von allen anderen Gruppen getrennt gehalten.

Interviewer Hoppe:

Was passiert, wenn der Verein noch weiter wächst? Wird man auch bei Mitgliederzahlen zwischen 1500 und 2000 mit ehrenamtlichen Kräften auskommen?

1980 - Behrens

Es wird immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Es ist ja tatsächlich heute schon so, dass man alle Übungsleiter bezahlen muss. Das ist nun mal so in der heutigen Zeit. Und bei der Größe des Vereins kann ich nicht verlangen, dass sich Übungsleiter Abend für Abend in die Halle stellen, dann am Wochenende mit den Kindern oder Jugendlichen losziehen, ohne dafür etwas zu bekommen.

Ein anderes Problem, das kommen wird, wenn der Verein noch weiter wächst, sind die Übungsstätten. Obwohl die Stadt ja neue gute Übungsstätten gebaut hat, haben wir ja immer noch nicht genug Turnhallen, um alle Vereine zufriedenstellend versorgen zu können. Bei der Hallenverteilung im Winterhalbjahr gibt es ja jetzt immer noch Schwierigkeiten.

2005 – Balshüsemann

Wir sind gerade in einer Phase, in der es um die Bildung eines Großvereins geht. Um attraktiv im Sportgeschehen zu sein, muss die Angebotspalette der Sportarten möglichst breit gefächert sein und sich darüber hinaus den schnell wechselnden Bewegungserfordernissen anpassen können. Wenn dieses gelingen soll, benötigen wir eine entsprechende Nachfrage, die wiederum sich nur aus der Mitgliederzahl rekrutieren lässt. Ob sich diese Aufgabe noch mit ehrenamtlichen Kräften bewältigen lässt, ist fraglich und gehört wohl in den Bereich der Illusion.

Was die Sportstätten betrifft, so bleibt festzuhalten, dass die Stadt Einbeck ihre Immobilien in die Obhut der Sportvereine übertragen will – somit bekäme der TCE automatisch einen Schub in Richtung Wirtschaftsunternehmen im Dienstleistungsbereich!

Interviewer Hoppe:

Es gibt bereits Geld für die Übungsleiter. Kann die Zeit kommen, in der es auch Geld für Vorstandsmitglieder, speziell für einen Geschäftsführer geben wird?

1980 - Behrens

Es wird die Zeit kommen. Selbst wenn die heutigen Vorstandsmitglieder, die ja zum Teil Rentner sind und deshalb die sehr umfangreiche Arbeit bewältigen können – wenn ich mir da z.B. mal Rudi Armbricht angucke, oder ich bin ja auch Rentner – wenn diese Leute nicht mehr sind, könnte ich mir vorstellen, dass ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingestellt werden müsste und wahrscheinlich sogar hauptamtliche Übungsleiter.

2005 - Balshüsemann

Was die Übungsleiter betrifft, so ist zu berichten, dass zwischenzeitlich eine Vergütung nach Ausbildungsgrad und begrenzt nach Übungsleiterzeiten gezahlt wird.

Die Vorstandsmitglieder arbeiten momentan ohne jegliches Entgelt; die Belastung ist nur zu ertragen, wenn die Betroffenen Freude am Umgang mit Mitmenschen und an der Gestaltung von Prozessen haben. Zur Seite stehen im TCE eine Vereinsassistentin und ein Zivildienstleistender. Beide werden neben ihrer Tätigkeit als Übungsleiter eingesetzt, um auch hier dem Sparzwang nachzukommen. Ob sich dieses Konzept fortführen lässt, bleibt abzuwarten. Expansion zieht einen erhöhten Personalaufwand nach sich!

Interviewer Hoppe:

Hätte man dann nicht einen Dienstleistungsbetrieb und keinen Verein mehr?

1980 - Behrens

Ja, dann wird's schon zu einem Dienstleistungsbetrieb. Wenn der Verein noch größer wird, wird ehrenamtliches Engagement nicht mehr ausreichen.

2005 - Balshüsemann

Dienstleistungsbetrieb und Sportverein müssen sich nicht gegenseitig ausschließen. Ich habe noch nie eine Übungsstunde erlebt, in der Probleme der Verwaltung vorrangiges Gesprächsthema waren; bis jetzt war jede Übungsstunde für mich immer Sport im ursprünglichen Sinne.

Interviewer Hoppe:

Dann ist also weiteres Wachstum ein zweischneidiges Schwert. Wenn die Entwicklung dahin geht, sollte man sich vielleicht gar nicht so sehr freuen über ein weiteres Ansteigen der Mitgliederzahlen?

1980 - Behrens

Ja, so ist es. Mit weiterem Anwachsen der Mitgliederzahlen wird natürlich alles komplizierter und schwieriger. Aber mit gutem Willen und Einsatzfreude lassen sich alle Schwierigkeiten in den Griff bekommen.

2005 Balshüsemann

Hier trennen sich die Auffassungen meines Vorgängers und mir, bedingt durch die gesellschaftspolitische Entwicklung. Wir müssen schon heute die demographische Entwicklung im Auge haben, wenn wir voll funktionsfähig in Sachen Sport bleiben wollen, d.h., Einbinden aller am Sport Interessierten auf Dauer, Attraktivitätssteigerung des TCE, um das Mitgliederloch zwischen 20 und 45 Jahren und die stark rückläufigen Einwohnerzahlen überwinden zu können.

Interviewer Hoppe:

Ich bedanke mich herzlich für das Gespräch!

1980 - Behrens

2005 - Balshüsemann

Abschließend ist es mir ein Bedürfnis zu betonen, dass ein TCE mit einer hohen Mitgliederzahl eine starke Position innerhalb des Einbecker Umfeldes in vielen Bereichen einnehmen kann und auch soll, wenn es um die drei Säulen
**Breitensport/Leistungssport/
Gesundheitssport**
geht.

Hein-Peter Balshüsemann:

Geschichte des Vereinsheims



„Wenn das Glas zerspringt, es dem Hause Glücke bringt!“ Der Segenswunsch der Dachdecker ging im September 2002 in Erfüllung. Das Schnaps-glas überstand den Sturz auf den Terrassenboden nicht und so wird ja wohl das Glück ins neu bedachte Vereinsheim einziehen. Bis zu diesem Zeitpunkt war es jedoch schon ein weiter Weg. Ein Blick in die Archiv-Unterlagen zeigt, dass die TCE - Vorstände schon einen langen Weg hinter sich haben, Eigentümer einer Immobilie zu werden. Kurz gesagt: Der TCE wollte schon immer ein eigenes Heim haben, nur hat es irgendwie nie geklappt.

In den Neunziger Jahren sollte nun endlich wahr werden, was bislang ein Wunschtraum geblieben war. 1997 wurde der ehemalige „Kindergarten am Lönsweg“ ins Visier genommen. Leider befand sich dieser in einem absolut desolaten Zustand: Nahezu nichts funktionierte, ein Raum war ausgebrannt. Gerümpel und Müll sollten am Ende der Aufräumarbeiten vier große Container füllen.

Der günstige Kaufpreis verschluckte das Klagen und die Mitglieder des TCE gingen, weitestgehend ohne Murren, an die Arbeit.

Ein Kindergarten hat seine eigene Raumstruktur. Es gibt Gruppen- und Sanitärräume für die Kleinen und Sozialbereiche für das betreuende Personal. Alles galt es für ein Vereinsheim mit einem breiten Anforderungsspektrum umzugestalten. Aus heutiger Sicht ist von der alten Raumaufteilung



Neue Räume im Vereinsheim



nur sehr wenig übrig geblieben. Nach einjähriger Umbau- und Renovierungsphase hat sich das Vereinsheim innen komplett verändert. Ein großer Gymnastikraum und ein Aufenthaltsraum, der vorrangig für die Jugend reserviert ist, stehen neben Geräte-, kleinen Sitzungsraum, Küche, Toiletten, Duschen und stets abgeschlossenen Vorratsraum zur Verfügung. Die ehemalige Einliegerwohnung der Kindergartenleiterin wird als Werkswohnung betrachtet, da der jeweilige Mieter Hausmeistertätigkeiten übernehmen muss. Völlig neu ist das Raumkonzept der Geschäftsstelle des TCE. Unsere Vereinsassistentin verfügt über ein nicht allzu großes Büro mit separater Toilette und einem weiteren kleinen Raum für die

Aktenablage. Der zur Zeit für die Mitglieder zugängliche Bereich umfasst 310 m².

Probleme ergaben sich früh. Das Flachdach zeigte schon vor der offiziellen Übergabe des Hauses an die Mitglieder – geschehen am 118. Gründungstag des Vereins im Jahr 1998 - erste Spuren von Wasserschäden.

Der TCE richtete sich ein. Alles, was Vereinsleben ausmacht, wurde an den Lönsweg verlagert. Von morgens bis abends ausgelastet zu sein, ist das Motto, das langsam und stetig greift. Heute gibt es einen Belegungsplan für die Räume. Wer mit seiner TCE-Familie feiern will, muss sich frühzeitig anmelden, um das Angebot nutzen zu können.

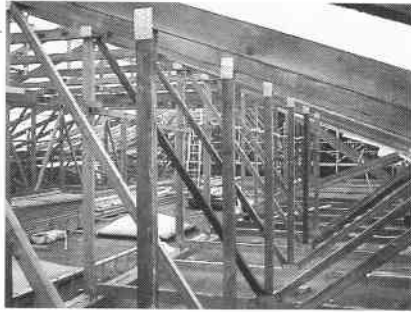
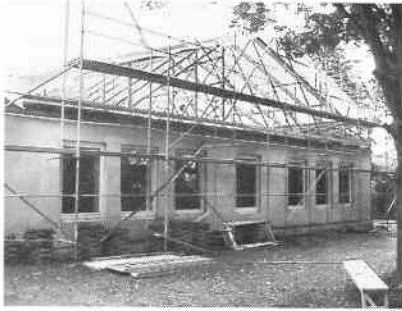
Schnell stellte sich heraus, dass all die großen und kleinen Besitztümer des TCE nicht mehr direkt im Vereinsheim untergebracht werden konnten. Ein angebauten Schuppen bietet inzwischen Stauraum. Zelte, Gartengeräte und ähnliches haben dort ihren Platz gefunden.

Schnell stellte sich heraus, dass all die großen und kleinen Besitztümer des TCE nicht mehr direkt im Vereinsheim untergebracht werden konnten. Ein angebauten Schuppen bietet inzwischen Stauraum. Zelte, Gartengeräte und ähnliches haben dort ihren Platz gefunden.



Das Vereinsheim - noch mit Flachdach

Das undichte Dach wurde immer mehr ein Ärgernis. Bereits im Jahr 2002 wurde das Vorhaben „Dachaufbau“ in Angriff genommen. Einen bestehenden Bau zu verändern, erfordert viel Kopfzerbrechen: Schwierigkeiten mit dem Baukörper, mit der Statik, mit der Bauverwaltung und natürlich mit den Finanzen!



Es ist geschafft worden! Anfangs waren bis zu 30 bis 40 Zupackende auf der Baustelle, am Ende waren es noch höchstens sechs. Zum ersten Mal wurde eine Stundenliste geführt. Sie brachte das Ergebnis, dass ca. 1600 Arbeitsstunden für den Dachausbau investiert wurden. Von den 60 aufgeführten Helferinnen und Helfern haben insgesamt neun Männer und eine Frau des TCE ca. 60 % der angefallenen Arbeitsstunden geleistet! Allen, die sich an dieser Maßnahme zur Verbesserung des Vereinsheims beteiligt haben, gebührt noch heute Dank und Anerkennung für ihre unermüdlich geleistete Arbeit.

Wie steht es aktuell um das Vereinsheim?

Unser Zivi und zwei Vorstandsmitglieder haben es erneut gestrichen, die Räume erstrahlen im neuen Glanz. Der Boden unter dem neuen Dach ist nach der Fertigstellung kaum betreten worden. Ein bezahlbares Konzept ist noch nicht ausgereift. Die Außenfassade hat noch keine Dämmung.

Resümee: Aus heutiger Sicht ist festzustellen, dass der Kauf des Vereinsheims zweifelsfrei richtig war. Der TCE verfügt heute über einen Anlaufpunkt, an dem nicht nur Sport getrieben, sondern auf verschiedenste Weise Vereinsleben praktiziert werden kann. Die Fröhlichkeit und das „Wohlfühlen“ haben wieder Einzug ins Haus gehalten.

Das Vereinsheim ist heute unser Zuhause!

Ende einer Tradition - Das Hubebergturnfest

Die Tradition der Bergturnfeste wurzelt in der Wanderbewegung des 19. Jahrhunderts. 1814 kamen junge Sänger und junge Turner zum Gipfel des Feldberges/Taunus. Sie feierten dort den ersten Jahrestag zur Bezwingung Napoleons. Auf dem Feldberg entstand daraus das traditionsreichste deutsche Bergturnfest. Andere folgten.

In Einbeck fanden seit dem 1. Weltkrieg örtliche Turnveranstaltungen auf der Hube statt, veranstaltet vom TCE.

1920 wurde offiziell das Hubebergturnfest gegründet, gemeinschaftlich von TCE unter August Saalfeld und der TG Freden unter Karl Runge. Gleich zum ersten Fest erschienen 670 Aktive. Beide Vereine gestalteten von da an alljährlich das Fest, erst vor wenigen Jahren zog sich die TG Freden zurück. Anfangs gab es nur einen einzigen Wettkampf für Männer, einen Sechskampf mit Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, Gewichtheben, 100-m-Lauf und einer Freübung. Nachmittags zeigte man Vorführungen und Reigen, Siegerehrung. Danach Marsch nach Einbeck in das Gesellschaftshaus und Hotel „Traube“ mit abschließendem Tanz. Bereits 1921 wurden ganz modern Wettkämpfe für Frauen und Jugend zugefügt, die Teilnehmerzahl wuchs auf über 1000.



1928 fand anlässlich des 150. Geburtstages von „Turnvater“ Jahn ein großes Volksfest statt mit Einweihung des Jahnsteines, eines 150 kg schweren Findlings. vom Bildhauer Claus aus Hardeggen gestaltet und mit einer Inschrift versehen.

Jahn'sches Gedankengut wurde gepflegt, zur Eröffnung wurde jeweils wurde das Lied "Turner auf zum Streite" gesungen. Jahn'sches Gedankengut, das heißt nicht nur „frisch, fromm, fröhlich, frei“, sondern bedeutete auch, dass das Turnen zur Erneuerung Preußens und zur Stärkung des deutschen Nationalbewusstseins beitragen sollte. Leider war damit auch ein Hebel zum Missbrauch gegeben.

1932 war das Fest von einem großen Jugend-Zeltlager begleitet. 1933 bemächtigt sich die Politik des Sportes, die Sportvereine zusammengeschlossen und das Fest den nationalsozialistischen Zielen untergeordnet. Trotzdem blieb die Beliebtheit erhalten.

Zur Illustration dieser Zeit einige Zitate aus den damaligen Ausschreibungen: "Leichtathletik, unsere lebendige Waffe", "... soll unser diesjähriges Hubebergturnfest im Zeichen des Wehrsportes stehen, um damit den erneuten Beweis zu liefern, dass wir im Oberleine-Bezirk uns der nationalen Welle angeschlossen haben."

Trotz der politischen Widrigkeiten fanden Hubebergturnfeste regelmäßig weiter statt bis in die ersten Kriegsjahre. Nach einer Zwangspause gab es 1951 einen Wiederbeginn zunächst als Kinderturnfest mit 500 Teilnehmern. Gleich 1952 musste das Fest jedoch wegen der damals grassierenden Kinderlähmung ausfallen.

In den Aufbaujahren nach dem Krieg erreichte das Fest neue Teilnehmerrekorde, ein Maximum wurde 1959 erreicht mit 1012 Aktiven. Das 30. Jubiläum 1957 wurde ein Höhepunkt in Einbecks Sportgeschehen. Zitate aus der Zeitung: "Einbeck steht am Wochenende im Bannkreis des Sports", "Auch auf der Hube ist der olympische Gedanke entscheidend, daß nicht der Sieg, sondern die Teilnahme die maßgebliche Rolle spielt", "Was einst Jahn über die deutsche Einheit sagte, bewegt auch den Sportler unserer Tage".

Wie haben die Zeiten haben sich seitdem geändert, kein Festredner würde heute mehr diese Worte mehr sagen. Von Jugendlichen käme eher: "Turnvater Jahn, soon Bart!"

So folgte dem Höhepunkt ein langer mühsamer Abstieg, die Teilnehmer-



zahlen sanken stetig. Der Brand der mit dem Fest innig verbundenen, aber auffälligen Hubegaststätte der legendären "Oma Hase" setzte 1973 ein Zeichen. Es fehlten von nun an Gebäude und San-

itäranlagen. Das Fest wurde für einige Jahre ins Stadion mit seinen viel besseren Sportanlagen verlegt, die romantische Hubeatmosphäre ging damit jedoch verloren.

Vor allem aber: "Turnen" bedeutete Sport allgemein, der Turner übte Gerätturnen, Leichtathletik und Ballspiele. Der Turner war ein Alleskönner, und für den waren die Bergturnfeste geschaffen. Heute wird früh spezialisiert auf eine bestimmte Sportart, und für den Spezialisten ist ein Bergturnfest

nicht geschaffen. Dazu hat sich das Freizeitverhalten grundlegend gewandelt. War früher die Hube eine Tagesunternehmung mit Anreise in Gruppe mit Beginn vormittags und Siegerehrung spätnachmittags, so fuhr man zuletzt mit dem Auto auf die Hube und möglichst schnell nach dem Wettkampf wieder davon. Versuche, das Turnfest attraktiver zu machen durch andere Sportarten von Orientierungslauf über Waldläufe und volkstümliche Familienwettbewerbe scheiterten, ebenso der Versuch, abendliche Lagerfeuerromantik herbeizuzaubern. Die kleine Blutauffrischung durch Aktive aus den neuen Bundesländern im Rahmen der Wiedervereinigung war nur von kurzer Dauer. Die früher große Schaar, zuletzt nur noch kleine Gruppe von Helfern mußte erkennen, daß die Zeit der allgemeinen Turnfeste zumindest bei den Erwachsenen vorbei ist. Die traditionsreiche Veranstaltung sollte die Jahrhundert- und Jahrtausendwende nicht überstehen, am 10. Juli 1999 trafen sich zum 72. und letzten Male Turner in Einbeck zum Hubebergturnfest.

**Ob Fleisch, Salat oder
tolle Kreationen,
kommt zu**

Breitzke
Fleischerei & Partyservice
GmbH

denn der Besuch wird sich
lohlen!

3x in Einbeck

Benser Str. 18, Tel. 05561/933310

Filiale Marktkauf, Tel. 05561/933311

Filiale Hubeweg, Tel. 05561/933317

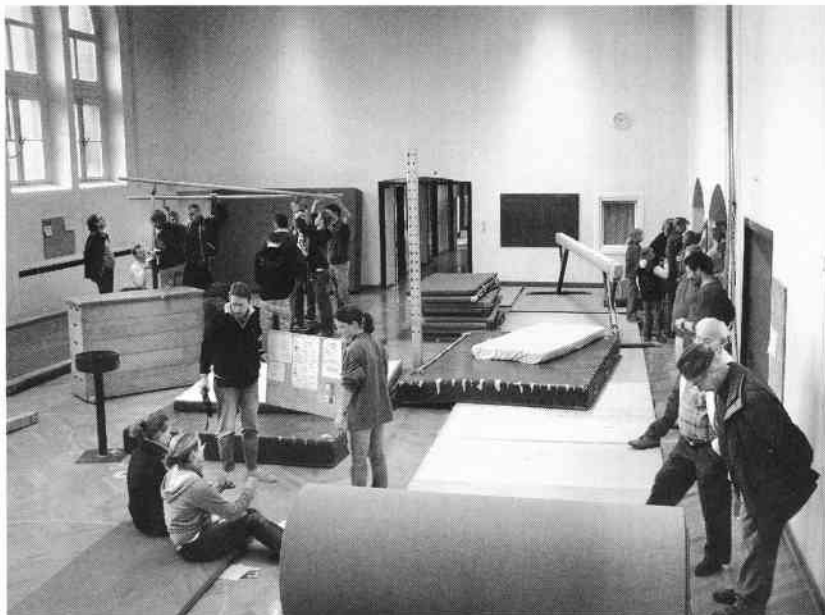
1x in Northeim

City-Center, Tel. 05551/989700

Falk Ostermann:

Eine Ära geht zu Ende: Die Turnhalle in der Goetheschule gibt es nicht mehr

Im Oktober 2004 ging in Einbeck ein Stück Sportgeschichte zu Ende: Im Zuge der Neustrukturierung der Schulen und den damit verbundenen baulichen Veränderungen steht die Turnhalle der Goetheschule nun nicht mehr dem Sport zur Verfügung.



TCE-Turner bauen die Sportgeräte ab

Seit mindestens 56 Jahren wurde in der Sporthalle fast ausschließlich den verschiedenen Turnsportarten nachgegangen. In den letzten 11 Jahren bis 2004 blieben dazu die Turngeräte sogar fest aufgebaut, sodass ein sehr komfortabler Trainingsbetrieb stattfand, in dem die angesetzte Übungszeit für die vielen Kinder und Jugendlichen des TCE, der die Halle fast allein nutzte, voll ausgekostet werden konnte, ohne Zeit mit dem Auf- und Abbau der Geräte zu verschwenden; hauptsächlich wurde seitdem in der Goethehalle Leistungssport betrieben, das ganze bei Trainingsbedingungen, die teilweise nicht mal die im Land verteilten und finanziell unterstützten Turnstützpunkte bieten konnten. An fünf Tagen in der Woche war die Halle fast durchgängig von den Vereinen genutzt worden, meistens bis kurz vor die

offizielle Schließzeit um 22.00 Uhr. An den Wochenenden war sie Zentrum für unzählige Lehrgänge, zu denen Landestrainer und andere namhafte Referenten anreisten und jedes Mal die außergewöhnlichen Vorzüge der Turnhalle lobten. Die Stadt Einbeck und der TCE haben im Laufe der Jahre viel Geld für Geräte, letzterer vor allem aber auch ehrenamtliche Arbeitsstunden in die Verbesserung der Halle investiert und noch viele größtenteils selbst gebaute Konstruktionen installiert, die das Training für die Jugendlichen vielseitiger und effektiver gestaltet haben.

Cirka 120 Athleten mussten in die Hallen am Hubeweg umziehen. In den folgenden Herbstferien wurde versucht, durch einige Umbauten bessere Bedingungen für das Training zu schaffen. Langsam hat man sich eingelebt in den neuen Hallen, doch vieles ist komplizierter geworden: nötige Sicherungsmaßnahmen für die teuren Turngeräte vor unsachgemäßer Benutzung mussten installiert werden, außerdem bedeutete der Umzug die Aufgabe der individuellen Gestaltung und Verschönerung der Halle selbst, war doch die Goethehalle schön mit Fahnen geschmückt und mit vielen Bildern ausgestattet worden. Zwar bieten die Hubeweghallen durch ihre Größe auch neue Möglichkeiten für die Athleten, ihnen heftet aber das Manko an, dass die Geräte stets auf- und abgebaut werden müssen und so wertvolle Trainingszeit verloren geht. Mit dem Umzug verloren die TCE-Leistungsturner also nicht nur ihre optimalen Trainingsbedingungen, sondern viele Jugendliche und Trainer auch ein Stück zu Hause, in dem sie einen großen Teil ihres jungen Lebens verbracht und in den sie viel Schweiß und Arbeit investiert haben.

Josef «Seppel» Schersach, jahrzehntelanger Trainer der weiblichen und männlichen Leistungsturner des Turn-Clubs Einbeck, Gustav Dammes und Erich Jünke war unübersehbar die Traurigkeit ins Gesicht geschrieben, als sie sich beim Abbau der Geräte zusammen mit einigen älteren Kollegen daran erinnerten, 1948 in der Halle mit dem Training begonnen zu haben, das Seppel bis 1998, also genau 50 Jahre lang, selbst leitete. Viele Turnergenerationen haben in dieser Zeit teils gar keine andere Trainingsstätte als die Goetheschule gekannt und hier ihre turnsportliche Laufbahn begonnen und auch beendet. Die alte Turnhalle wird nun von der Goetheschule als Mehrzweckraum genutzt. Die Turnerinnen und Turner hoffen zusammen mit ihren Trainern und den Verantwortlichen, dass die Halle von der Schule in gleichem Maße wie von den Vereinen genutzt wird und somit den gleichen Zugewinn für die Schülerinnen und Schüler darstellt wie für die Sportler in den vergangenen 56 Jahren.

Ehrenmitglieder des TC Einbeck



Walter Ammer



Elfriede Armbrecht



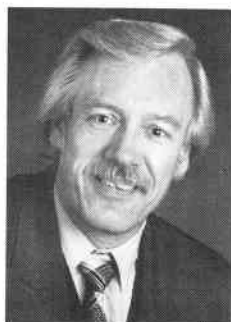
Ernst-August Behrens



Jörg Bernhardt



Horst Bode



Klaus-Dieter Bode



Roland Bonnet

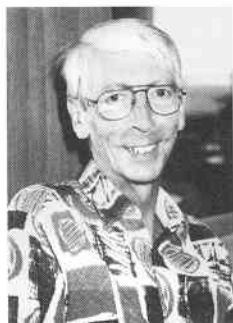


Friedel Brandt



Nelly Dauber

Ehrenmitglieder des TC Einbeck



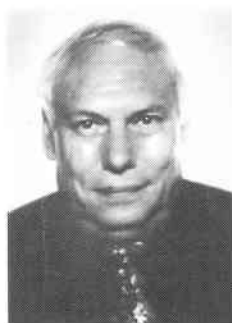
Peter Hebel



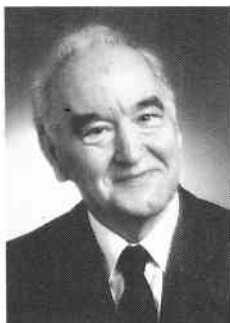
Willi Henne



Irmgard Hoppert



Jean Joly



Heinrich Keim



Emmy Koch



Anneliese Kreikenbaum



Bernhard Maseberg



Hermann Menge

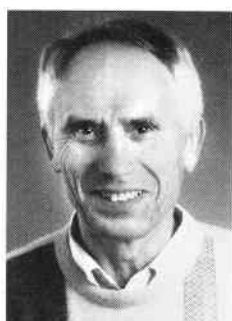
Ehrenmitglieder des TC Einbeck



Gertrud Meyer



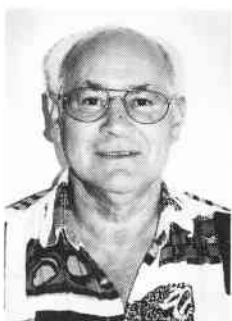
Willi Müller



Paul Panczyk



Hella Raabe (Vogel)



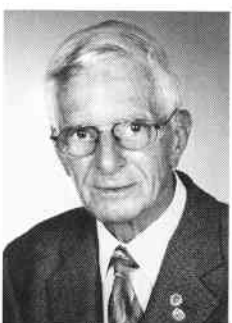
Josef Schersach



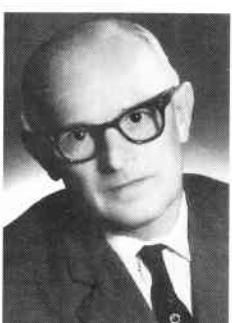
Arnd Schlicke



Luise Spitzl



Kurt Weichsel



Georg Wiese

Ehrenmitglieder des TC Einbeck



Hermann Wiese

weitere Ehrenmitglieder: Friedrich Almstadt
François Bonnet
Hermann Möhle

*Bauen & Wohnen
mit Holz*

REINKE

**SCHNITTHOLZ · LATTEN
HOBELWARE · PLATTEN
PANEEL · TÜREN
PROFILHÖLZER · KORK
FERTIGPARKETT
MASSIVHOLZDIELEN**

**Holzfachmarkt
REINKE**

Hullerser Landstraße · 37574 Einbeck
Fon 0 55 61 - 94 92 - 0 · Fax 94 92 - 19



Klaus Rudloff

Mit dem Tod von Klaus Rudloff am 8. April diesen Jahres verlor der TCE im Jubiläumsjahr eines seiner aktivsten Mitglieder. Klaus war von Kindesbeinen an unserem Verein aufs Engste verbunden. Sein Engagement galt neben Tischtennis und Handball insbesondere in den letzten zwanzig Jahren den Freizeitsportlern. Für „seine Männer“, wie er die Freizeitsportler oft nannte, war er Dreh- und Angelpunkt. Jeden Dienstag schulte er mit leichtem Drill und pädagogischem Geschick Rücken und Muskulatur stressgeplagter Herren. Bei allen seinen Aktivitäten stand immer der Spaß bei der sportlichen Betätigung im Vordergrund. So genoß er besonders die letzten 30 Minuten unserer „Sportstunde“ bei



Hockey, Fußball und Volleyball. Wichtig war Klaus auch der anschließende kameradschaftliche Umtrunk im Vereinsheim. Dort wurden auch die begleitenden Freizeitaktivitäten, die wichtiger Bestandteil des Programms der Freizeitsportler sind, besprochen. Als Pädagoge legte er viel Wert darauf, auch während der Schulferien den Zusammenhalt seiner „Truppe“ zu pflegen und förderte dies durch entsprechende Freizeitaktionen. Ein Highlight war die von ihm mit viel Eifer zusammengestellte Tombola im Rahmen der jährlichen Weihnachtsfeier. Wurden im TCE „helfende Hände“ benötigt, so war Klaus zur Stelle und schaffte es immer wieder, seine Freizeitsportler für Vereinsarbeiten zu motivieren.

Die Freizeitsportler und der TCE verlieren mit Klaus Rudloff einen engagierten, auch kantigen, aber stets hilfsbereiten Menschen und Freund. Sein plötzlicher Tod hat uns sehr getroffen. Wir werden Klaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Anneliese Kreikenbaum wurde 90

Da geht es lang - oft hat sie ihrem Verein die Richtung gewiesen. Anneliese Kreikenbaum, zärtlich und bewundernd oft „Kricke“ genannt. Immer noch ist sie sportlich aktiv und immer wieder können jüngere ob ihrer Beweglichkeit und Dynamik nur staunen. Ein besseres Beispiel kann es gar nicht geben, wie sehr der Sport jung erhält.

Bereits seit 80 Jahren ist sie aktives Mitglied erst des Damen Turn und Sportvereins und nach der „Hochzeit“ mit dem TCE dessen Mitglied. Bereits mit 14 Jahren wurde sie Helferin beim Kinderturnen und vier Jahre später Übungsleiterin. Ihr ganzes Leben hindurch besuchte sie Lehrgänge, um auf dem Laufenden zu sein und ihre Gruppen häufiger mit neuen Ideen zu überraschen oder neue Gruppen zu gründen.

Schon früh übernahm sie die Gestaltung von Werbeabenden und zusätzlichen Veranstaltungen. Beim Proben war sie dann mehr als einmal verzweifelt, wenn die Übungen nicht so klappten, wie sie sich das vorgestellt hatte. Ab und zu mussten sich dann auch „ihre“ Frauen auf ein Donnerwetter gefasst machen, aber jeder wusste – eigentlich hat sie ja Recht.

Schon im März 1939 hieß es nach einem Werbeabend: „Wer hat sich solche Mühe manchen Tag mit uns gemacht? Das ist unsere Anneliese. Habt ihr immer das bedacht?“



Ihre Tätigkeit hat ihr die gebührende Anerkennung gebracht. Schon lange ist sie Ehrenmitglied im TCE und zahlreiche sind die Ehrungen, die sie überregional empfangen hat. Viel wichtiger sind ihr jedoch die Übungsstunden, in denen sie gleich mehrere Jahrzehnte jünger wird und deren Gemeinschaft sie jung erhält. So manche Krankheit hat sie mit der Hoffnung überstanden bald wieder am Sport teilnehmen zu können. „Mein ganzes Leben ist Turnen“ so sagt sie selber von sich und alle wünschen sich, dass sie noch möglichst lange mit ihren Sportkameradinnen zusammen sein kann.

Auch der Rüffel an andere Übungsleiter, wenn nach dem Sport mal wieder die Matten nicht ordentlich aufeinander lagen, wird gern angenommen – sie hat ja Recht. Kricke, lass dich feiern !

Klaus Rudloff:

Hella Raabe - ein Leben für den Sport

Hella Raabe, später Vogel, war ihr ganzes Leben lang sportlich sehr aktiv. Sie nahm mehrfach an Gymnastraden und Deutschen Turnfesten teil. Schon sehr früh leitete sie Kindergruppen, der sie die Grundzüge des Turnens vermittelte. Mehr als einmal „beschwerte“ sie sich beim Vorstand, er möge ihr Unterstützung gewähren, mehr als 100 Kinder seien für eine Stunde einfach zu viel.

Auch auf Bezirksebene, früher Turngau genannt, war sie lange in verantwortlichen Positionen. Sie ist Ehrenmitglied des TC Einbeck. Selbst im hohen Alter, durch ein Augenleiden stark in ihrer Sehfähigkeit eingeschränkt, legte sie jährlich ihr Sportabzeichen ab. Beim 100-m-Lauf sah das dann so aus: links eine Mitläuferin, rechts eine Mitläuferin und dann ging es los und bloß nicht vom Weg abkommen. Selbst beim Hochsprung konnte sie die Latte nur erahnen, aber immerhin, es klappte. Gestorben ist sie im November 1982.



Wehe & Ludwig



**Fliesenfachgeschäft
& Verlegebetrieb**

Hullerser Straße 2A
37574 Einbeck

Tel. 0 55 61 / 94 17 70
Fax 0 55 61 / 94 17 71

TCE-Trinkspruch

Liebe Turnbrüder und Turnschwestern !

Wieder einmal hat sich jemand bewogen gefühlt, eine
Runde zu wimmeln !

Ihm (Ihr) sei gewidmet ein dreifach kräftiges
Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil,
Ehrt ihn (sie) klotzig,
ehrt ihn (sie) klotzig,
ehrt ihn (sie) klotzig
Auf dass er (sie) wachse, blühe und gedeihe,
wie der Stockfisch an der Küste von
Kiautschou wau, Kiautschou wau, Kiautschou wau.

Unser Schlachtruf heißt
Heja Pompeja, ha, ha, ha,
minskol, tinskol,
Aller wackrer Friggas skol,
he, he, hepp, hepp, Bombenschuss,
wische wie, wische wa, wische weg

Prost !

Impressum & Danksagungen

Festschrift zum 125-jährigen Bestehen des Turn-Club Einbeck von 1880 e.V.

inhaltliche Verantwortung:

Turn-Club Einbeck von 1880 e.V.

registriert im Vereinsregister beim Amtsgericht Einbeck

Lönsweg 2

37574 Einbeck

Tel./ Fax: 05561/4422

www.tccinbeck.de / info@tccinbeck.de

Konzeption & Chefredaktion:

Klaus Rudloff †

Thomas Döhrel

Drucklayout:

Falk Ostermann

Thomas Döhrel

Druck:

**Einbecker Morgenpost –
Verlag Heinrich Rüttgerodt**

Verantwortlich i. Sinne d. Presserechts

Thomas Döhrel

Wir möchten allen Menschen Dank sagen, die zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben – sei es dadurch, dass fleißig Artikel geschrieben worden sind, Bilder und Grußworte zur Verfügung gestellt wurden, sei es, dass die eine ohne andere schnelle Laufarbeit gewissenhaft erledigt worden ist oder auch durch unermüdliches Korrekturlesen und Verbessern zur Qualität der Texte beigetragen wurde. Insbesondere gedenken wir an dieser Stelle der Arbeit und des Engagements von Klaus Rudloff, der die Fertigstellung der Festschrift leider nicht mehr miterleben konnte – diese Schrift ist in den Grundzügen sein Werk. Von ihm eingereichte Texte wurden nicht verändert.

Dank gilt schließlich ebenfalls dem Verlagshaus Rüttgerodt, dass uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand und die drucktechnische Umsetzung unserer nicht immer ganz einfachen Ideen ermöglichte.

Unser besonderer Dank gilt allen Firmen, die uns mit Spenden und Inseraten finanziell unterstützt haben. Gleichzeitig bitten wir Sie/ Euch, verehrte Leser, die hier aufgeführten Firmen bei Ihren/ Euren Einkäufen und Aufträgen zu berücksichtigen.